

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 49 (1940)  
**Heft:** 43

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 43

Basel, 24. Oktober 1940

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nº 43

Bâle, 24 octobre 1940

**INSERATE:** Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: jährlich Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des  
Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la  
Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag.

Neunundvierzigster Jahrgang  
Quarante-neuvième année

Paraît tous les jeudis

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnements à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. 7

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON  
No. 279 34

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel

Compte de chèques postaux No. V85

## Aus dem Zentralvorstand

Sitzung vom 14./15. Oktober 1940 im Hotel „Central“, Zürich

An der von Herrn Zentralpräsident Dr. H. Seiler geleiteten Sitzung nahmen die Herren Vizepräsident E. Elwert, R. Bieri, H. Bon, F. Cottier, A. Fanciola, A. Gamma, F. Kottmann und V. Wiedeman teil. Wegen Militärdienst ist Herr von Almen entschuldigt abwesend.

Vom Zentralbureau sind die Herren Dr. Dr. Riesen, Dr. Büchi und Dr. Streiff anwesend.

### 1. Mitteilungen des Herrn Zentralpräsidenten

Der Vorsitzende verdankt Herrn E. Elwert seine Bereitwilligkeit, das ihm übertragene Amt als Vizepräsident zu übernehmen. Der Zentralvorstand weiss das objektive und fachkundige Urteil des Gewählten, sowie dessen rege Anteilnahme an den Vereinsgeschäften zu schätzen.

### 2. Sommersaison 1940

Der Vorstand bespricht eingehend den Verlauf der Sommersaison 1940 für die schweizerische Hotellerie. Er kommt nach der Entgegennahme der Berichte aus den hauptsächlichsten Fremdenverkehrsgebieten zum Schluss, dass im Gegensatz zu verschiedenen in der Presse veröffentlichten günstigen Beurteilungen, von einer befriedigenden oder gar guten Saison nicht die Rede sein kann. Wenn auch einzelne Stationen und Badekurorte während kürzerer Zeit einen regeren Besuch von Schweizergästen aufwiesen, so muss doch die Frequenz, im gesamten betrachtet, als absolut unbefriedigend bezeichnet werden. Die teilweise geradezu katastrophale Verkehrsschrumpfung wurde neben der Unsicherheit der allgemeinen Lage, der Störung des Wirtschaftslebens durch die Grenzbesetzung, besonders auch durch das gänzliche Fehlen der Auslandskundschaft, den Ausfall des Autotourismus, sowie das während Wochen sehr ungünstige Sommerwetter verursacht. Dazu tritt das Hotelgeschäft bei zunehmender Vertiefung allgemein unter stark gedrückten Preisen. (Wir werden in der nächsten Nummer auf Grund von amtlichem Zahlenmaterial nochmals eingehender auf die diesjährige Sommersaison zurückkommen, um die durch allzu optimistische Pressemeldungen entstandene irrtümliche Meinung über einen ordentlichen Geschäftsgang im Fremdenverkehrswesen zu berichtigen. Die Red.)

### 3. Bericht über verschiedene Konferenzen

a) Expertenkommission beim eidg. Justiz- und Polizeidepartement betr. Überbrückungsvorlage für die Hotellerie: Wie bereits kurz in der Hotel-Revue (Nr. 39) gemeldet wurde, fand unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Kuhn, Chef der eidg. Justizabteilung, am 17. September eine Sitzung der Expertenkommission statt, an welcher neben Vertretern des eidgenössischen HHTG, der Banken und des Personalverbandes teilnahmen. Im Vordergrund der Beratungen stand das Problem der Anpassung des Zinsfusses an die Ertragsverhältnisse der Hotelbetriebe. Ein Antrag auf Festsetzung eines fixen Zinsfusses von beispielsweise 3% an Stelle einer variablen Verzinsung fand keine Berücksichtigung. Von Gläubigerseite wurde seit der der Gedanke eines Zinsausfallschutzes aufgeführt und das Begehren gestellt, den vertraglichen Zinssatz bei 3,5% und nicht bei 3% festzulegen. Diese Lösung würde aber die nachträglichen Pfändgläubiger beeinträchtigen, sodass sie, gleich wie der Vorschlag auf Einführung des Ausfallschutzes, von unserer Seite abgelehnt wurde. Der Zentralvorstand nahm mit Befriedigung davon Kenntnis, dass die Vorlage demnächst dem Bundesrat unterbreitet wird, sodass mit ihrer Verabschiedung noch im Laufe dieses Monats gerechnet werden darf. Unsere Vereinsleitung sprach aber die bestimmte Erwartung aus, dass am Entwurf, wie er seinerzeit von der Expertenkommission gutgeheissen worden war, keine prinzipiellen Änderungen mehr vorgenommen werden. Diese Stellungnahme wurde dem Chef des eidg. Justiz- und Polizeidepartementes in folgendem Telegramm unterbreitet:

„Der in Zürich versammelte Zentralvorstand SHV ersucht Sie nochmals dringlich, an den Beschlüssen der Expertenkommission über die Verordnung über vorübergehende rechtliche Schutzmassnahmen für die Hotelindustrie festzuhalten, namentlich den Zinssatz auf 3% zu belassen und von einem Zinsausfallschutz abzusehen. Wir erachten vom Standpunkt des Hotelgewerbes aus diese beiden Punkte von ganz besonderer Bedeutung.“

Von der zuständigen Abteilung des Volkswirtschaftsdepartementes ist auch der Entwurf zu einem Antrag dieses Departementes an den Bundesrat über die Fortsetzung der finanziellen Hilfsmassnahmen für das schweizerische Hotelgewerbe aufgeführt worden. Dadurch soll ein Bundesratsbeschluss herbeigeführt werden,

welcher der SHTG weitere Kredite zur Verfügung stellt, damit diese ihre Hilfsaktion weiterführen und neuen Auftrieb gerecht werden kann. Die Absicht, mit dieser Finanzhilfe allgemeiner verbindliche Anordnungen über die Arbeits- und Lohnverhältnisse zu verquicken, wird von uns abgelehnt. Durch eine solche Erweiterung der departementalen Kompetenzen würde die auf der einen Seite gebotene Hilfe wieder gröstenteils illusorisch gemacht, weil sie der Arbeitgeberchaft neue, schwer zu tragende Belastungen bringen müsste. Die wirtschaftliche Lage und die Aussichten für die nächste Zukunft sind zudem derart ungewiss, dass es der Verein gar nicht verantworten könnte, irgendwelche Abmachungen im voraus zu treffen. Wenn der Hotelier schon heute kaum von einer Saison auf die andere zu disponieren wagt, weil der Gästebesuch nie so unbeständig und sprunghaft war, wie gegenwärtig, so ist es noch viel weniger denkbar, verbindliche Vereinbarungen gleich für die ganze Dauer der Hilfsaktion einzugehen. Der SHV hat von jeher seine Bereitschaft bekundet und auch unter Beweis gestellt, Arbeits- und Lohnfragen mit dem Personal auf Grund freiwilliger, gegenseitiger Fühlungnahme zu behandeln. Es muss aber der Versuch abgelehnt werden, aus der Notlage des Gewerbes Nutzen zu ziehen und die so dringend benötigte Hilfe von neuen, ganz anders gelagerten Verpflichtungen und Zugeständnissen abhängig zu machen.

b) Eidg. Expertenkommission für Fragen der Verkehrswirtschaft: Diese Kommission tagte erstmals unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Cottier, dem neuen Direktor des Amtes für Verkehr. Sie behandelte die Vorlage über eine allgemeiner verbindliche Preisnormierung. Wir streben hier eine Lösung an, die dem Staat wohl das unumgängliche Mitspracherecht gewährleistet, die reinen Fachfragen aber durch die Fachleute entscheiden lässt. Die Regelung sollte in Anlehnung an die für die Uhrenindustrie getroffenen Massnahmen erfolgen, wo der Staat sich auf die Sanktionierung der von den beteiligten Verbänden getroffenen Vereinbarungen beschränkt. Die gesetzliche Verankerung der Preisnormierung könnte in Verbindung mit dem Erlass über finanzielle Hilfsmassnahmen für die Hotellerie erfolgen. In diesem Falle soll die Angelegenheit durch das Volkswirtschaftsdepartement erledigt und vom BIGA weiter verfolgt werden.

Aus dem seinerzeit bewilligten eidg. Arbeitsbeschaffungsprogramm steht zugunsten des Fremdenverkehrs und der Sanierung von Hotels und Heilbädern noch ein Kredit von 5,5 Millionen zur Verfügung. Die Kommission prüfte eine Reihe von Vorschlägen zur bestmöglichen Verwendung dieser Mittel.

### 4. Eingabe der Union Helvetia

Die Generaldirektion der UH machte am 3. September eine Eingabe an das eidg. Post- und Eisenbahndepartement zur Frage der Hotelisierung. Der Zentralvorstand war sich nach eingehender Diskussion über die darin vertretenen Thesen darüber einig, dass die Ausführungen weit über rein sachliche Erwägungen zu den Gegenwartsfragen der Hotellerie hinausgehen und in auffälliger Weise auf das persönliche Gebiet übergreifen. In ihrer Kritik am Familienbetrieb in der Hotellerie stellt sich die UH in merklichen Gegensatz zu der von angesehensten Wirtschaftskennern vertretenen Forderung, die unpersönlich gewordenen Unternehmen, die sogenannten Direktorenhotels, wieder in den privaten Besitz tüchtiger Hotelfachleute überzuführen und mit Hoteliersfamilien irgendwie wieder in Beziehung zu bringen. Auch die der Tradition in der Hotelführung gemachte Kampfansage übersieht gänzlich, dass gerade die in zahlreichen Betrieben hochgehaltene Überlieferung mit den internationalen Ruf der Schweizer Hotellerie begründet und erhalten hat. Wenn viele Familienbetriebe grosse finanzielle Opfer auf sich nehmen, um das Haus zu erhalten und durch die Krisenjahre hindurchzubringen, so kam das nicht zuletzt den dort beschäftigten Angestellten zugute, denen so in kritischer Zeit eine Arbeits- und Verdienstmöglichkeit gesichert blieb. Auch die bei der Beurteilung der sozialen Fragen zum Ausdruck gebrachte Geringschätzung ist unsso unverständlich, als der Hotelierverein in steter Fühlungnahme mit der Personalorganisation und im gegenseitigen Interesse manchen sozialen Fortschritt verwirklichen konnte. Die gerade in diesem Jahre stattgehabte konferenzielle Behandlung von Arbeitsfragen und die in verschiedenen Institutionen verwirklichte partitäre Zusammenarbeit bezeugen den Willen der Arbeitgeberchaft, die Stellung des Personals zu konsolidieren.

Der Zentralvorstand wird in einer Eingabe an das eidg. Post- und Eisenbahndepartement zu dem Exposé der UH Stellung nehmen. Ohne auf die verschiedenen Postulate der UH im einzelnen einzutreten, soll doch darauf hingewiesen werden, dass die kritische Lage des Gewerbes und die völlig unsichere Lage es gegenwärtig verun-

möglichen, Vereinbarungen irgendwelcher Art auf längere Dauer abzuschliessen oder auf Vorschläge einzutreten, die der darniederliegenden Hotellerie neue untragbare Lasten zumuten.

### 5. Audienz beim Bundesrat

Die seinerzeit nachgesuchte Audienz beim Bundesrat konnte noch nicht stattfinden. Der Zentralvorstand erachtet es aber nach wie vor als umungänglich, der obersten Landesbehörde in mündlichem Vortrag unsere dringlichsten Postulate auseinanderzusetzen. Bei dieser Gelegenheit wird zu Händen der verschiedenen Departemente, welche für die einzelnen Angelegenheiten zuständig sind, eine Denkschrift überreicht, die von der Direktion des Zentralbureau ausgearbeitet wird.

### 6. Fachschule

Der Zentralvorstand nimmt einen Bericht der Fachschulkommission über das nächste Schuljahr entgegen. Es ist vorgesehen, vorläufig einen 5-6 monatigen Kurs von Mitte März bis Mitte September 1941, mit einem zweiwöchigen Ferienunterbruch im Hochsommer, durchzuführen. Die Kommission betraute verschiedene Subkommissionen mit der Ausarbeitung eines neuen Lehrplanes, wobei dem praktischen Unterricht vermehrte Bedeutung zukommen soll.

Die Fachschulkommission wird im weiteren ermächtigt, die Vorarbeiten für die Durchführung von sog. Schulungslagern fortzusetzen und in Verbindung mit der Personalorganisation die nötigen Schritte zu unternehmen. Organisation und Abhaltung der Kurse, Kursplan, Finanzierung und alle weiteren damit zusammenhängenden Fragen bilden Gegenstand weiterer gemeinsamer Studien mit einer Vertretung der UH.

### 7. Schaffung der schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung

Der Zentralvorstand wird durch unsere Vertreter in der mit den Reorganisationsfragen betrauten Fachkommission, über den Stand der Überführung der SVZ in die neue Organisation orientiert. Die Gründungsversammlung der SVZ ist auf den 18. November anberaumt. Am gleichen Tage soll auch die Liquidation der SVZ stattfinden. Der Zentralvorstand stimmt dem Entwurf zum Vertrag zwischen SVZ und SBB betreffend die Übernahme der Auslandsagenturen und dem Entwurf zu einem Organisationsstatut für die SVZ, in der Fassung, in der die Vorlagen aus den Beratungen der Fachkommission hervorgingen, zu. Er bezeichnet ferner die Herren, welche unseren Verein im Vorstand und Ausschuss der SVZ vertreten sollen. Auch die Präsidentenwahl bildet Gegenstand einer eingehenden Aussprache.

### 8. Bericht der Direktion

Eidg. Wehroffer. Der Vorstand nimmt einen Bericht über die Verhandlungen mit der Eidg. Steuerverwaltung betreffend Einschätzung der Hoteliergesellschaften entgegen. Ein allgemeines Schema zur Ermittlung des Ertragswertes von Hoteliergesellschaften wurde bedauerlicherweise von der Konferenz der kantonalen Steuerbehörden abgelehnt. Hingegen erklärten die Behörden die gegenwärtige Lage der Hotellerie möglichst Rücksicht nehmen zu wollen. Über das Einschätzungsverfahren wird in der Hotel-Revue ein orientierender Artikel erscheinen, worauf hier verwiesen sei (vgl. Nr. 42). Was die Besteuerung der Ausländer anbetrifft, so sind diesbezüglich noch Unterhandlungen im Gange. Es muss namentlich in Betracht gezogen werden, dass eine allzu starke Belastung ausländischer Hoteltagisten zu weitgehender Abreise aus der Schweiz zur Folge hat, da die Aufenthaltspflicht bereits schon nach drei Monaten Aufenthalt beginnt. Es ist zu befürchten, dass der Hotelier dadurch Schaden entsteht und der Staat überhaupt leer ausgeht. Erleichterungen, die nun angestrebt werden, sind ohne Zweifel am Platze.

Requisitionen von Hotels. Aus einer Antwort des Militärdepartementes geht hervor, dass die Angelegenheit der Entschädigungen für militärische Einquartierungen und Unterbringung von Internierten in Hotels bei den Behörden immer noch im Stadium ist. Das Departement bittet in der Erledigung der hängenden Fragen um Geduld. Weitere Rücksprachen bei den Behörden sind vorgesehen.

SVZ: Über den Erfolg der neu eingeführten Herbstfahrten in die Weingebiete liegen noch zu wenig Berichte vor, um abschliessend urteilen zu können. Jedenfalls wurde aus Mitgliederkreisen der Wunsch geäußert, bei der Unterbringung der Reiseteilnehmer auch die kleineren Betriebe vermehrt zu berücksichtigen. Das Winter-Werbeprogramm beschränkt sich ausschliesslich auf die Schweiz und soll eine eher humoristische Note in die Propaganda hineinbringen. (Nähere Angaben über die Winteraktion finden sich an anderer Stelle des Blattes. Die Red.)

Einführung der Sommerzeit: Die Anfrage des Schweizerischen Handels- und Industrievereins wird dahin beantwortet, dass die Hotellerie nichts gegen die Einführung der Sommerzeit im Sommerhalbjahr 1941 einzuwenden habe.

Verlängerung der Sonntagsbilletts: Unsere Eingabe an die Generaldirektion SBB wegen Ausdehnung der Gültigkeit der Sonntagsbilletts und zwar so, dass diese bereits ab Freitag Nach-

## Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Zur Arbeitsbeschaffungsaktion in der Hotellerie — Die deutsche Quartiersentschädigung und wir — Neue Wege der Motorfahrzeugbesteuerung — Verordnung über vorübergehende rechtliche Schutzmassnahmen — Auslandschronik. Seite 3: Butternationierung — Rationierung von tierischen Fetten — Kriegswirtschaftliche Massnahmen — Wirtschaftskennzeichen — Aus den Sektionen. Seite 4: Saisonnotizen — Totentafel — Büchertisch — Gesellschaftliche Mitteilung.

## Ausnahmebestimmung betr. Heizungszuschläge

Wir verweisen nachdrücklich auf die vom Zentralvorstand beschlossene Ausnahmebestimmung betr. die Berechnung der Heizungszuschläge für Geschäftsreisende, die aus dem Protokollauszug über die Sitzung des Zentralvorstandes ersichtlich ist. Von einer weiteren Mitteilung an die Sektionen und Einzelmitglieder auf dem Zirkularweg wird abgesehen.

mittag benutzt werden können, befindet sich bei der Leitung der SBB im Stadium. (Es sollen gewisse Bedenken gegen die Neuerung bestehen, da befürchtet wird, dass die Wochenendbilletts dann vermehrt für Geschäftsreisen beansprucht werden. Dem wäre aber dadurch zu steuern, dass die Rückfahrt frühestens am Sonntag angetreten werden kann. Die Red.)

Bundesgesetz betr. Verwertung der Urheberrechte: Dieses Gesetz ist wider Erwarten bereits in der abgelaufenen Session ohne grosse Änderungen von beiden Räten gutgeheissen worden. Wir sind bestrebt, unserem Verein eine angemessene Vertretung in der Schiedskommission für die Festsetzung der Gebühren zu sichern. Unserem Begehren sollte um so eher entsprochen werden, als die Hotellerie doch zu den grössten Musikkonsumenten gehört.

Freizügigkeit des Arbeitsnachweises: Da nicht alle in dieser Sache angefragten Sektionen (es handelt sich speziell um welche Sektionen) auf unsere Rundfrage in dieser Angelegenheit geantwortet haben, musste die Eingabe an die eidg. Behörden betr. Sicherstellung der Freizügigkeit des Arbeitsmarktes für das Hotelpersonal innerhalb der Eidgenossenschaft zurückgestellt werden.

Militärische Urlaube und Dispensationen: Den vorliegenden Bericht über die Stellungnahme der militärischen Instanzen zu dieser Sache kann entnommen werden, dass Urlaubsgesuchen von Personal, welches für die Versorgung der Heizungsanlagen benötigt wird, oder das hauptsächlich aus dem Winter- und Frühjahrs-geschäft angewiesen ist, in vermehrter Masse entsprochen werden soll. Auch ist ein verlängerter Turnus im Ablösungsdienst vorgesehen, so dass das Personal eher die Möglichkeit haben wird, zwischen den einzelnen Diensten sich wieder auf beruflichem Gebiete zu betätigen.

Verdienstersatzordnung: Verschiedenorts wurde von Verdienstersatzkassen versucht, von geschlossenen Hotels die monatlichen Betriebsbeiträge zu erheben. Für diese Betriebe fällt während der Dauer der Schliessung aber nicht nur der Lohnanteil, sondern auch der Betriebsbeitrag weg, worauf unsere Mitglieder ausdrücklich aufmerksam gemacht seien.

Die Direktion berichtet ferner noch über die der 5-Tagewoche angepasste Arbeitszeit im Zentralbureau. Es wird an Samstagen, das Bureau geschlossen ist, ein telefonischer Bereitschaftsdienst organisiert, so dass für dringende Angelegenheiten stets einer der massgeblichen Herren erreicht werden kann. Die mit der Überprüfung der Vereinsfinanzen betrauten Vertrauensleute erstatten Bericht über ihren an Ort und Stelle durchgeführten Erhebungen. Das Inkasso der Mitgliederbeiträge ist gegenwärtig voll im Gange. Mit Rücksicht auf die reduzierten Beiträge darf erwartet werden, dass alle Mitglieder ihren Verpflichtungen nachkommen. Für geschlossene Betriebe wird eine Sonderregelung betr. Abführung der Beiträge für das Zentralbureau gutgeheissen, sofern von den betreffenden Unternehmen ein diesbezügliches Gesuch gestellt wird.

Abschliessend folgt noch ein Résumé über die Tagungen des Schweizer Gewerbeverbandes, des Schweizer Fremdenverkehrsverbandes und des Schweizer Skischulverbandes, an welcher unser Verein durch die Direktion vertreten war.

### 9. Preisnormierung

a) Reklame betr. die Warmwasserzubereitung mit Elektrizität: Der Zentralvorstand bespricht die Frage der besonderen Reklame über „dauernd fließendes warmes Wasser“, die von einzelnen Häusern aufgezogen wurde. Er erachtet es als unkollegial gegenüber denjenigen Mitgliedern, die durch die behördlichen Erlasse gezwungen wurden, die Warmwasserzubereitung auf einen Tag in der Woche zu beschränken, wenn die nicht unter das Verbot fallenden Hotels die Notlage der andern noch durch besondere Reklame ausnützen.

b) Spezialarrangement für Wohnzüge. Auf Antrag der Preisnormierungskommission, dass bei Spezialarrangements für Wohnzüge die Minimalpreise nicht unterschritten werden dürfen, beschliesst der Vorstand, dass diese Frage von der Kommission weiter verfolgt werde und letztere in Einzelfällen intervenieren solle.

c) Heizungszuschläge. Während die Eidg. Preiskontrollstelle die von der Delegiertenversammlung beschlossenen Heizungszuschläge, abgestuft nach Minimalpreisenpreis-Kategorien, genehmigte, konnte in bezug auf die Heizungszuschläge in den Hotels-Garni noch keine befriedigende Lösung gefunden werden. Die Verhandlungen müssen deshalb mit der Eidg. Preiskontrollstelle fortgesetzt werden. In diesem Zusammenhang erachtet es der Zentralvorstand als unumgänglich, in **Abänderung des Beschlusses der Delegiertenversammlung, für Geschäftsreisende den Heizungszuschlag auf minimal 50 Rp. pro Logiernacht herabzusetzen**, um so für diese Gästekategorie eine Verteuerung der Hotelaufenthaltskosten zu mildern.

#### 10. Bericht der wirtschaftlichen Beratungsstelle

Der Bericht befasst sich mit dem Ergebnis der weiteren Verhandlungen, die mit dem Eidg. Kriegs-Industrie- und Arbeitsamt über den vorzeitigen Betriebsabschluss gepflogen wurden. Die Behörden hielten an ihrem Standpunkt fest, wonach der Betriebsabschluss generell auf 23 Uhr fällt. Ausnahmen sind hingegen in beschränkter Masse für Saalgeschäfte bewilligt worden. Sodann können auch in eigentlichen Fremdenverkehrsgebieten, in Verbindung mit den Kantonen, weitere Ausnahmen zustande kommen. Für einige vom Eidg. Amt für Verkehr bezeichnete Bahnhof-Buffets auf Umsteigeplätzen mit Wartezeit ist der Betriebsabschluss auf 23.30 Uhr festgelegt worden.

Die wirtschaftliche Beratungsstelle hatte sodann eine vom Eidg. Kriegs-Industrie- und Arbeitsamt gestellte Frage über verbindliche Festsetzung von Hotelzimmerkategorien und in Gästezimmer zu begutachten. Da sich eine solche Regelung in der Hotellerie technisch nur schwerlich durchführen liesse und mit grossen Nachteilen verbunden wäre, haben die Behörden in der Folge davon abgesehen, verbindliche Normen für die Hotellerie aufzustellen. Es werden dafür besondere Empfehlungen befürwortet, die zu Einsparungen von Brennmaterial geeignet sind. (Siehe Hot.-Revue Nr. 41.) Der Mittelschicht wird nachhaltig empfohlen, diese Weisungen zu befolgen.

Der Bericht befasst sich im weiteren mit den von den Behörden festgelegten Zuteilungsgrenzen von Kohle zu Heizzwecken. Die Industrie, das Gewerbe und die Spitäler erhalten 50% des normalen Bedarfs zugeteilt, die Hotels und Gaststätten 45% und die privaten Haushaltungen 40%. Der immer wieder verlangten Besserstellung der Hotellerie gegenüber den Haushaltungen sind die Behörden nachkommen, doch wurde bedauerlicherweise die Hotellerie nicht dem Gewerbe und den Spitälern gleichgestellt, obschon sich eine solche Zurücksetzung nicht rechtfertigt. Voraussichtlich ist nach Neujahr nochmals eine weitere Zuteilung möglich, sofern die Versorgungslage sich nicht verschlechtert.

Bezüglich der Lebensmittelrationierung kommen verschiedene Fragen zur Sprache, die sich im speziellen mit Einsparungen von rationierten Nahrungsmitteln befassen. Auf Ersuchen des Eidg. Kriegsernährungsamtes wurde sowohl in der Hotel-Revue als auch in einem Zirkular an die Sektionen ein Appell erlassen, dass die freiwilligen Anstrengungen zum haushälterischen Verbrauch der rationierten Waren vermehrt werden. Eine entsprechende Anpassung und Umstellung ist ein Gebot der schwierigen Versorgungslage. Wenn auf freiwilligem Wege nichts erreicht wird, so sind ohne Zweifel verschärfte Massnahmen, wie Verbote über Zubereitung gewisser Speisen, zu ergreifen.

Zu verschiedenen Mitteilungen geben auch die unerfreulichen Erscheinungen auf dem Buttermarkt, sowie der Knappheit an Schweinen, Schweinefleischlose Woche und die gestiegenen Schweinefleischpreise Anlass. Je nach den Verhältnissen sollen entsprechende Schritte bei den zuständigen Stellen unternommen werden.

Über die eidg. Verfügung betreffend Verwertung von Altstoffen und Abfällen wird vom Berichtersteller eine nähere Orientierung entgegengenommen.

Eine vom Verband Schweizer Cigarrenhändler unterbreitete Anfrage betreffend Stellungnahme der Hotellerie zu einer eventuellen Abschaffung der Gratzündhölzer beim Verkauf von Tabakwaren, als Folge der eingetretenen Verteuerung, wird vom Zentralvorstand in befürwortendem Sinne behandelt.

In bezug auf die Subventionierung von Hotelrenovationen wurde anschliessend an die Verhandlungen mit der Eidg. Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung an sämtliche kantonalen Regierungen eine entsprechende Eingabe gerichtet. Die Sektionen sind hierüber in Kenntnis gesetzt worden, mit der Empfehlung, ebenfalls entsprechende Schritte in ihren Kantonen zu unternehmen. Einige Nebenfragen, die noch mit der Eidg. Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung behandelt werden, sind zur Zeit noch hängig. Um den Mitgliedern die Aufbringung der eigenen Mittel für die Durchführung der Hotelrenovationen zu erleichtern, beschliesst der Vorstand, sich diesbezüglich mit der Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft in Verbindung zu setzen und mit derselben die Frage betreffend Kreditbeschaffung abzuklären.

#### 11. Engere Fühlungnahme mit den Sektionen

An die Sektionen wurde ein Zirkular gerichtet, um einen engeren Kontakt mit dem Zentralvorstand und mit dem Zentralbureau herzustellen, indem die Sektionsvorsitzende ersucht werden, jeweils über die abgehaltenen Versammlungen Bericht zu erstatten und die gefassten Beschlüsse mitzuteilen. Andererseits beschliesst der Vorstand, anlässlich seiner Sitzungen nach Möglichkeit in engere Fühlungnahme mit den einzelnen Sektionen zu treten.

## Umschau

### Zur Arbeitsbeschaffungsaktion in der Hotellerie

Wie erinnerlich, gelangte unsere Vereinsleitung in einem Rundschreiben an die kantonalen Regierungen, um diese zu veranlassen, die

in Aussicht gestellten Bundesubventionen für die Hotelrenovierungsaktion durch gleichzeitige Bewilligung kantonomaler Zuschüsse flüssig zu machen. Eine Reihe von Kantonsregierungen haben unser Begehren an das zuständige Departement weitergeleitet, von welchem die Antwort meistens noch aussteht. Andere wieder gelangten an uns mit dem Wunsche um zusätzliche Angaben über die ganze Aktion und deren Auswirkung auf das Hotelgewerbe und die Kantone. Einige wenige Kantone, und vorab der Tessin, haben prompt und positiv geantwortet. Die Tessiner Regierung ist ihrerseits bereits bei der eidg. Arbeitsbeschaffungszentrale vorstellig geworden und hat sich bereit erklärt, die Subventionsbegehren aus der dortigen Hotellerie durchwegs zur wohlwollenden Prüfung entgegenzunehmen und im Rahmen der verfügbaren Bundes- und Kantonsmittel finanziell zu unterstützen. Sie spricht dabei die Erwartung aus, dass der Bund mit seinem Beitrag bis zur vierfachen Höhe der kantonalen Subsidien gehe, wie dies ja unter gewissen Voraussetzungen wohl auch möglich ist.

Wir hoffen sehr, dass die anderen Fremdenverkehrskantone die Möglichkeit der Arbeitsbeschaffung und der Hotelmodernisierung mit ebenso viel Enthusiasmus und Bereitschaft zur eigenen Beihilfe ausschöpfen, wie dies die Tessiner Kantonsregierung zu tun bereit ist. Wir werden auf die Angelegenheit zurückkommen, sobald weitere positive Äusserungen kantonomaler Instanzen vorliegen.

### Die deutsche Quartierentschädigung und wir

Kürzlich fand in Frankfurt a.M. eine Konferenz von Oberkommandanten der Wehrmacht mit den Wehrkreisverwaltungen über die Auslegung und Anwendung des sog. Reichsleistungsgesetzes statt, das bekanntlich die Entschädigungen der Militärverwaltung an private Quartiergeber in vorbildlicher Weise regelt. Es wurde bei dieser Gelegenheit neuerdings der Grundsatz hervorgehoben, dass die gemäss dem Gesetz zahlbaren Vergütungen nicht nur einen Raumtelg darstellen, sondern auch die Kosten der Wiederinstandsetzung der Betriebe, sowie für die Wiederangemessenheit der Hotels berücksichtigen. Gleichzeitig sei in der Vergütung auch eine Entschädigung für einräumig schlechten Geschäftsgang zu erblicken. Die Aussprache ergab, dass anfänglich an verschiedenen Orten der Gedanke des Raumtelgtes bei der Festlegung der Entschädigungen im Vordergrund stand. Es sei aber dafür zu sorgen, dass die anderen mit der Entschädigung angestrebten Zwecke, vor allem die Wiederinstandsetzung der Häuser, ebenfalls erreicht werden.

Die Normen, nach welchen in Deutschland die Entschädigung für militärische Einquartierung ausgerichtet wird, unterscheiden sich also nach ihrer Zielsetzung ganz wesentlich von den in der Schweiz angewandten Methoden. Bei uns beschränkt man sich darauf, eine ausgesprochene Raumentschädigung auszusprechen, die dem Betroffenen allenfalls noch für von der Truppe direkt verursachte Beschädigungen auf. Der Vergütungsansatz aber ist derart tief angesetzt, dass das eigentliche Raumtelg schon sehr knapp ist. Von einer Beihilfe zur Wiederinstandsetzung der Räumlichkeiten oder Wiederangemessenheit des Betriebes kann dabei nicht die Rede sein. Der grundsätzliche und für unser Gewerbe sehr abträgliche Unterschied zwischen der deutschen und der schweizerischen Regelung liegt darin, dass die bei uns militärisch requirierten Hotels von den Militärinstanzen gleich wie irgendeine x-beliebige Privatunterkunft beurteilt und eingeschätzt werden. Man vergisst absichtlich (Unkenntnis der Sachlage kommt nicht in Frage), dass die Belegung von Hotelräumlichkeiten mit Militär eine so stark vermehrte Abnutzung zur Folge hat, dass es einfach unmöglich ist, das Hotel nach dem Kriegswiederantritt wieder seinem früheren Bestimmungszweck zuzuführen. Ferner wird bei uns auch gänzlich der Umstand ausser acht gelassen, dass es für ein seinem eigentlichen Zweck entfremdetes Hotel sehr schwer fällt, sich wieder einen Kundenkreis zu schaffen und die früheren Gäste wieder herbeizubringen. Die deutsche Lösung trifft den Kern der Sache und zeigt ein anerkennenswertes Verständnis für die Verhältnisse in der Hotellerie, wenn in die Quartiervergütung auch eine Beihilfe zur Wiederinbetriebsetzung des Hotels und eine Entschädigung für den anfänglich zu erwartenden schlechteren Geschäftsgang inbegriffen ist. Es wäre dringend zu wünschen, dass unsere behördlichen Instanzen, die sich mit der Revision des eidg. Verwaltungsgesetzes befassen, zuerst einmal gründlich das deutsche Reichsleistungsgesetz studieren und vor allem die Richtlinien übernehmen wollten, nach denen die Ausrichtung der dortigen Entschädigung erfolgt. Damit wäre für unsere militärisch beanspruchten Gastbetriebe schon sehr viel gewonnen.

## Strasse und Verkehr

### Neue Wege der Motorfahrzeug-Besteuerung

Die katastrophale Gestaltung der Brennstoffzuteilung für Motorfahrzeuge seit dem 1. Juli 1940, die einen Abbau der monatlichen Rationen von durchschnittlich 60% gebracht und den beiden Kategorien C und D ab 1. September überhaupt jede Brennstoffzuteilung genommen hat, brachte es als selbstverständliche Folge mit sich, dass in allen Kantonen das dringende Verlangen für weitgehende Reduktion der kantonomalen Brennstoffsteuern in Aussicht genommen wurde. Die Tessiner Motorfahrzeughalter waren die Glücklichen, denen eine vorausschauende, vorsorgliche Regierung schon mit dem 1. Januar 1940 eine massive Herabsetzung der Verkehrssteuern durch Einführung der Brennstoffsteuer beschert hatte. Nach dem 1. Juli folgte dann ein Kanton nach dem anderen auf diesem und ähnlichen Wegen, was allerdings nach gut eigenem Sinn und ohne sich dem Vorgehen des andern anschliessen wollte und so jeder seinen eigenen, abweichenden Weg beschritt. Das Resultat ist eine bunte, bunte Musterkarte dieser Verkehrssteuermässigkeiten und es bedarf fast eines Kommentars, um sich in all diesen Eigenarten und Finessen auszukennen. Jeder Kanton wollte wohl der Allerschleueste sein.

So ist es nun glücklich zu folgenden drei verschiedenen Systemen gelangt, die aber in ihren Details wieder ihre verschiedenen Spezialitäten haben:

1. Allgemeine gleichbleibende prozentuale Senkung der Steueransätze. Dieses System haben Baselstadt und Waadt gewählt. Der Rabatt betrug 12 resp. 10%; doch ist nun auch der Kanton Waadt bereits zum System der kantonalen Brennstoffsteuer übergegangen.

2. Prozentuale Senkung der Steueransätze, differenziert je nach Dringlichkeitskategorien. Diesen Weg haben Appenzel A.-Rh., Freiburg, Glarus, Schwyz, Solothurn, Thurgau, Wallis und Zürich beschritten. Die gewährten Steuerreduktionen variieren zwischen 10 bis 15%, je nach Dringlichkeitskategorie. 3. Brennstoffsteuer. Diese neue Art der Motorfahrzeugbesteuerung haben eingeführt: Aargau, Appenzel I.-Rh., Baselland, Graubünden, Luzern, St. Gallen, Tessin, und nun auch Waadt. Schaffhausen ist im Begriff, sich ebenfalls für dieses Steuersystem zu bekennen.

Die Kantone Bern, Neuenburg, Nidwalden, Obwalden, Uri und Zug haben sich noch zu keiner Entscheidung für ein Steuersystem bereit finden können, wobei Bern und Zug ein solches Entgegenkommen überhaupt abgelehnt haben. Eine Stellungnahme, die unverständlich ist, wenn man bedenkt, dass für eine Brennstoffzuteilung von 20 oder 25 Liter pro Monat für diese Zeitperiode eine Verkehrssteuer von Fr. 20.— oder Fr. 30.— bezahlt werden muss, also von rund Fr. 1.— bis Fr. 1.25 pro Liter, während diejenigen Kantone, die Brennstoffsteuern eingeführt haben, ausser einer Grundsteuer, die je nach Kanton zwischen Fr. 10.— bis Fr. 75.— pro Jahr variiert, nur eine Brennstoffsteuer von 15 Rappen pro Liter zugeleiteten Benzins erheben.

Das Problem der Einführung der Brennstoffsteuer ist eigentlich nicht neu, man kennt solche in verschiedenen Auslandsstaaten seit geraumer Zeit. Sie hat wie alle Steuersysteme ihre Vorteile und ihre Nachteile. Wer viel fährt, d. h. heute noch ziemlich Brennstoff zuteilt erhält, fährt schlecht damit, wer nur wenig fährt, d. h. wenig Benzin verbrauchen kann, ist begeisterter Anhänger derselben. Die meisten Kantone, welche sie eingeführt haben, schützten den Automobilisten gegen zu hohes Ansteigen des Steuerbetrages in der Weise, dass die Brennstoffsteuer in keinem Falle den Betrag der jährlichen bisherigen Hubraumsteuer übersteigen darf, d. h. man muss im äussersten Falle den bisherigen Steuerbetrag entrichten, was besonders die Lastwagenbesitzer, die Taximeterbetriebe, die Reisenden usw. zu berühren vermochte, wenn auch diese dann trotz kleineren Benzinmengen als früher keiner Steuerermässigung teilhaftig werden.

Für den Hotelier richtet sich der Entscheid der Frage, ob Hubraum- oder Brennstoffsteuer ebenfalls nach der Benzinintensität des Wagens, Saisontriebe, die ihre Fahrzeuge nur zeitweise intensiv gebrauchen, werden mit einer Brennstoffsteuer besser fahren, vorausgesetzt, dass die neben der eigentlichen Benzinsteuer verlangte sog. Grundsteuer nicht pro Jahr, sondern pro Monat festgesetzt ist und ca. Fr. 2.— pro Monat nicht übersteigt. Dabei kommen selbstverständlich auch hier die starken „Benzinfresser“ weit schlechter weg. Kommen neben dem eigentlichen Omnibusbetrieb noch Mitfahrten in Betracht, so wird sich bei grösserer Ausdehnung derselben, selbstverständlich immer die nötige und mögliche Brennstoffzuteilung vorausgesetzt, das Brennstoffsteuersystem eher ungünstiger auswirken.

Für Hotelwagen, die ganzjährig im Betrieb stehen und ständigen namhaften täglichen Verkehr aufweisen, wird zweifellos das System der stark reduzierten Hubraumsteuer weit vorteilhafter auswirken. Die in Hotelbetrieben zur Verwendung gelangenden Wagen sind grösstenteils hochpferdige Fahrzeuge, so dass all die Bestrebungen der Verkehrsinteressenten Unterstützung verdienen, die auf die Einführung von Maximalsteuern hin tendieren. So wurden z. B. im Kanton Zürich die Verkehrssteuer für Personenwagen auf maximal Fr. 400.— begrenzt, von welchen Betrag noch die prozentualen Rabatte von 30 resp. 50% je nach Kategorie in Abzug kommen.

Der Hotelier sollte heute sein besonderes Augenmerk darauf richten, alle hochpferdigen Wagen sukzessive zu eliminieren und durch Wagen mit geringerer HP-Anzahl zu ersetzen, wodurch ja nicht nur an Verkehrssteuern, sondern auch an Haftpflichtversicherungsprämien und Brennstoffausgaben Geld gespart werden kann. Nachdem die moderne Automobilkonstruktion das Leistungsvermögen der mittleren und kleineren Wagen erheblich zu steigern vermochte, können auch solche Wagen die Bedürfnisse des Hotelbetriebes weitestgehend erfüllen.

### Das Aktionsprogramm der SZV für die Wintersaison 1940/41

Dem Bericht der Direktion SZV an den Ausschuss entnehmen wir folgende Angaben:

Die Erfahrungen, die wir trotz der Ungunst der Zeit mit der diesjährigen Frühlingssaison gemacht haben, können nicht vernachlässigt werden, auch für den kommenden Winter ein zusammenhängendes und auf die besonderen Verhältnisse zugeschnittenes Aktionsprogramm aufzustellen, welches unter einheitlicher Marke und mit dem Slogan „Chum mit i d'Winterferien“ durchgeführt wird. Wir gehen dabei von der Überlegung aus, dass das Publikum psychologisch richtig erfasst werden muss, da die frühe Weltlage, die Brennstoffeinsparungen, die Lebensmittelrationierung, die Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse usw. einen entscheidenden Einfluss auf die geistige Einstellung des Einzelnen haben werden. Wir wollen deshalb einmal das Hauptgewicht auf Humor und gute Laune, auf Fröhlichkeit und Lebensbejahung legen, um gerade den ungünstigen psychologischen Faktoren direkt und bewusst entgegenzutreten.

Es versteht sich von selbst, dass wir uns bei den herrschenden ausserpolitischen Verhältnissen in der ganzen Winterwerbung auf die Schweiz konzentrieren müssen. Das Aktionsprogramm sieht neben anderen Massnahmen folgende Punkte vor:

#### Drucksachen.

Herausgabe eines Winterplakates mit dem Slogan „Chum mit i d'Winterferien“ (deutsch und französisch); Druck eines weiteren Plakates mit dem Slogan „Gesunde Jugend durch Wintersport“ (deutsch, französisch und italienisch); Winterbroschüre (5000 Exemplare); Kalender mit alten Stichen (deutsch, französisch, italienisch und englisch); Auslandsausgabe Revue „Die Schweiz“; Insertionspropaganda (eigene Inserate und Zuschüsse an regionale Inserate).

## Der Bundesrat beschliesst vorübergehende rechtliche Schutzmassnahmen für die Hotellerie

In seiner Sitzung vom 22. Oktober 1940 hat der Bundesrat die Verordnung über vorübergehende rechtliche Schutzmassnahmen für die Hotel- und Stickerindustrie genehmigt und beschlossen. Sie tritt am 25. Oktober a. c. in Kraft und entspricht in ihren grossen Linien sowie den wichtigsten Bestimmungen der Vorlage, wie sie unserer Delegiertenversammlung in Basel unterbreitet wurde.

Die Verordnung gibt dem Hotelier unter bestimmten Voraussetzungen und auf gestelltes Begehren hin die Möglichkeit, folgende Massnahmen in Anspruch zu nehmen:

1. Stundung: Stundung für grundpfandgesichertes Kapital- und Zinsforderungen, für Forderungen, die durch Faustpfand oder Pfandrecht an Kurrentforderungen gesichert sind, Stundung von Kapital und Zinsen von ungesicherten Forderungen, sowie Stundung von Annuitätenzahlungen auf Amortisationspfandtiteln der SHTG. Die Stundungen können bis Ende 1941 bewilligt werden.

2. Vom Betriebsergebnis abhängige Verzinsung (gleitender Zinssuss).

3. Abfindung von grundpfandgesicherten Zinsforderungen und Steuern.

4. Nachlass von Kurrentforderungen.

Damit ist eines der dringlichsten und wichtigsten Postulate unseres Vereins, das der Zentralvorstand mit Energie und Beharrlichkeit seit Kriegsausbruch vertreten hat, dank der Mitarbeit der SHTG und dem Verständnis der zuständigen Bundesorgane innert nützlicher Frist verwirklicht worden. Die Verordnung bringt die notwendige Verlängerung der vorübergehenden Schutzmassnahmen und ebnet auch den Weg für eine künftige definitive Sanierung der Hotellerie.

Den genauen Text der Verordnung finden Sie im heutigen Beiblatt. Eine Würdigung dieses Erlasses aus kompetenter Feder folgt in der nächsten Nummer unseres Blattes.

Im weiteren seien die Schaufensterwerbung, Skischulwerbung, der Filmdienst, das Vortragswesen, Radio und Schallplatten erwähnt.

## Auslandschronik

### Die römischen Hotel-Neubauten für die Weltausstellung 1942

Bekanntlich hat der Duce angeordnet, dass für die kommende Weltausstellung 1942 grosse alberghi di masse (Volks-hotels) errichtet werden. Der Bau dieser Hotels macht trotz der durch den Krieg verursachten Schwierigkeiten rasche Fortschritte, zum Teil nähern sie sich sogar schon ihrer Vollendung. Insgesamt entstehen 3 grosse Hotelanlagen in den verschiedenen Stadtbezirken, und zwar je eine an der Via Imperiale, welche direkt zur Weltausstellung führt, an der Via Nomentana, und die dritte in der Zone der Almona. Genaue Angaben, entstehen an der Via Imperiale sogar zwei Hotelanlagen, wovon die erste einen grossen sechseckigen Platz bildet, mit einem achtstöckigen Zentralhotel in der Mitte, umgeben von kleineren Hotels mit nur 5 Stockwerken zuzüglich Dachgärten. Die zweite Hotelanlage an der Via Imperiale, die rund 2 Kilometer von der Aurelianus-Mauer entfernt ist, umfasst 6 grosse Volks-hotels, die besonders vorteilhaft angelegt sind, so dass die meisten Zimmer auf die prachtvolle Via Imperiale hinaus gehen.

Die Volks-hotels an der Via Nomentana und an der Via dell'Almona bestehen insgesamt aus 14 Gebäuden, welche 3500 Zimmer mit 5100 Betten umfassen werden. Die Bauten an der Via Nomentana beim Monte Tazio sind im Rohbau bereits fertiggestellt, und das anhaltende, die dort errichteten 6 Hotelbauten eine Grundfläche von 9200 Quadratmetern. Die Küche befindet sich jeweils im „semiterrato“ (Halbcellergeschoss), wo auch die Wäscherei und die Heizungsanlagen untergebracht sind. Im Erdgeschoss befinden sich die Speise- und die Tages-Räume. Die Hotels haben 6 Stockwerke, zuzüglich dem Dachgeschoss, sind 35 Meter hoch und mit den besten Luftkonditionatoren ausgestattet. Zur Versorgung dieser Hotels wird in unmittelbarer Nähe ein eigener Markt errichtet werden. Die Hotels an der Via Nomentana sollen nämlich nach beendeter Ausstellung als Volkswohnungen Verwendung finden, werden also nicht mehr als Hotels weiter bestehen bleiben, während man über die Zukunft der Hotels an der Via dell'Almona und an der Via Imperiale noch keine Beschlüsse gefasst hat.

R. D.

### Zur Kriegslage des deutschen Gastgewerbes

Die sprunghaft ändernden Anforderungen des Krieges haben die Gaststätten aus ihrer normalen Betriebsbahn geworfen. Besonders in einem kriegführenden Staat wie Deutschland verschieben sich die Verhältnisse ständig, von Vierteljahr zu Vierteljahr, von Ort zu Ort, von Betrieb zu Betrieb. Einheitlich ist nur die Uneinheitlichkeit, stellt ein Konjunkturbericht über die Kriegslage der Gaststätten in der „Frankfurter Zeitung“ fest, den wir den folgenden Ausführungen zugrunde legen.

Umsatzmindernd wirken sich aus: Verkehrsbeschränkungen, Verdunkelung und damit zusammenhängend Vorverlegung der Polizeistunde, Tanzverbot und Warenkontingentierung. Personalmangel und Warenverknappung haben die Kosten gesteigert. Andererseits üben die flüssige Kaufkraft und das anhaltende, wenn nicht gesteigerte Erfrischungsbedürfnis eine Belegung auf den lokalen Konsum aus. An vielen Orten vermochten die Truppentransporte den Gaststätten zeitweilig einen starken Auftrieb zu geben. Im ersten Kriegsjahr hat der mili-

tärische „Reiseverkehr“ den „zivilen“ allgemein übertreffen.

Es zeigte sich vorerst die auch in der Schweiz beobachtete Erscheinung, dass der einheimische Fremdenverkehr, trotz der durch den Krieg bedingten Umschichtung, eine erstaunliche Beständigkeit aufwies. Es wurde im ersten Kriegswinter 1939/40 in Deutschland noch lebhaft gereist. Zwar ging die Zahl der Übernachtungen von Inlandsgästen im Vergleich zum Vorjahr um 18% zurück, war aber (im alten Reichsgebiet) noch ebenso groß wie im Winter 1936/37. Diese Tendenz zu Kontinuität dürfte zunächst auch den Sommerverkehr des laufenden Jahres bestimmt haben, wurde dann allerdings durch die Kriegseinwirkungen, gepaart mit teilweise ungünstigen Witterungsbedingungen, stark beeinträchtigt. Im Ergebnis erlitt der diesjährige Erholungsverkehr eine bedeutende Einbusse auch gegenüber dem ungünstigen Vorkriegsjahr 1930. Sie ist nicht zuletzt verursacht durch den Fortfall der KdF-Fahrten.

Die Einwirkung des Krieges findet ihren charakteristischen Ausdruck in der geographischen Veränderung des Verkehrsstromes. Der Ausflugsverkehr wird wieder ortsbunden: überfüllte Ausflugslokale und Reiseziele in Grossstadtumgebung, während die Gaststätten an den Autostrassen veröden. Gleichzeitig erfolgt eine Abwanderung des noch vorhandenen Erholungsverkehrs aus den militärisch wichtigen Zonen: völlig stillliegende oder zu spät eröffnete Bäder an der „Westfront“, dafür konzentrierter Fremdenverkehr an einzelnen Orten Mittel- und Ostdeutschlands; vereinsamte Nordsee, übervolle Ostseebäder.

#### Deutsche Sperre für die Errichtung neuer Reisebüros

Um die bestehenden Reisebüros in ihrem Bestande zu sichern und den Gewerbezweig vor einer weiteren Übersetzung zu schützen, wurde eine Anordnung zum Schutze des Reisevermittlungsvertrages erlassen. Sie macht bis auf weiteres die Errichtung von Reisebüros von einer besonderen Einwilligung der Verwaltungsbehörden abhängig, die ihrerseits vor ihrem Entscheid ein Gutachten der Reichsverkehrsgruppe Hilfsgewerbe des Verkehrs einholt. In der Praxis wird sich die Vorschrift wie eine eigentliche Sperre zur Gründung neuer Unternehmen, sowie der Errichtung von Zweigstellen und die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes auf Reisebürotätigkeit (z. B. in Warenhäusern und Banken) auswirken. Die Anordnung, die auf ein Jahr befristet ist, sei als Vorläufer eines Gesetzes gedacht, das die Konzeptionierung des Reisevermittlungsvertrages zum Zwecke hat.

#### Die kommenden Aufgaben des Fremdenverkehrs

In einem Aufsatz über die Zusammenarbeit der Behörden mit den Organen des Fremdenverkehrs äussert sich der Leiter des deutschen Fremdenverkehrs, Staatssekretär Esser, über die kommenden Aufgaben dahingehend, dass Prophezeiungen kaum möglich seien. Unverrückbar bleibe aber das Notwendigste fest, die Grundlagen der Fremdenverkehrspolitik über die den Krieg hinweg zu erhalten. Bei den grossen, in den Anlagen des Fremdenverkehrs und Bäderwesens investierten Kapitalien bedeute schon dies ein reiches Arbeitsfeld. Um alle Volksgenossen mit den grossen Leistungen des Reiches bekanntzumachen, sei es notwendig, alle Voraussetzungen für einen umfassenden Fremdenverkehr an den einzelnen Punkten neu zu schaffen. Heranführung des grossen Verkehrs, Ausgestaltung der Nahverkehrsmittel — Unterbringung und Verpflegung der Reisenden — Betreuung an Ort und Stelle durch Fremdenführer und Bereitstellung erklärender Materials in Werbeschriften und Reisehandbüchern.

## Wirtschaftsnotizen

### A.-G. Hotel Edelweiss, Sils-Marla

Hinsichtlich der ver. Anleihe, I. Hypothek von 1930 im Betrage von 0,5 Mill. Fr. wird mitgeteilt, dass der der Aktionärsversammlung vom 12. August 1940 vorgelegte Geschäftsbericht von 1939 einen Verlust von 13786 Fr. ausweist. Durch Auflösung der Sanierungsreserve konnten davon 13786 Fr. buchmässig gedeckt werden, während ein Passivsaldo von 3910 Fr. vorgetragen werden muss. Auch für das abgelaufene Jahr kommt somit eine Verzinsung des Obligationenkapitals nicht in Frage. Der Verwaltungsrat hat die Schweizer Hoteltruhandelsellschaft beauftragt, eine Sanierung durchzuführen.

### A.G. Hotel Schweizerhof, St. Moritz

Die Rechnung 1939/40 des Hotels Schweizerhof in St. Moritz, Kommandit-A.G. Gueberg & Co., schliesst mit einem Passivsaldo von Fr. 82319 ab, womit der Verlustsaldo auf Fr. 133906 gestiegen ist. Nach Antrag der Verwaltung soll das Aktienkapital von Fr. 688000 auf einen Zehntel abgeschrieben werden. Zudem soll die Kontokorrentforderung der unbeschränkt haftenden Mitglieder von Fr. 94812 in Aktien umgewandelt werden. Der auf 30. April a. c. ausgewiesene Verlust von Fr. 643812 wird nach Durchführung der Sanierung aus der Bilanz verschwinden. Die kürzlich abgehaltene Obligationenversammlung hat beschlossen, das Obligationenkapital bis 1945 zu stunden und den Zins zu reduzieren.

### Grand Hotel Engadiner Kulm, St. Moritz

Das bisherige Stamm- und Prioritätsaktienkapital ist gemäss Beschluss der Aktionärsversammlung vom 20. Juli 1940 auf 20% oder 200000 Fr. abgeschrieben worden. Zu gleicher Zeit wurden die Prioritätsaktien der Stammaktien gleichgestellt. Infolge Verrechnung beträgt das neue Aktienkapital 100000 Fr., eingeteilt in 800 Aktien zu 500 Fr.

## Aus den Sektionen

### Sektion Baden-Ennet-Baden.

#### Mitgliederversammlung

Unter dem Vorsitz von Herrn Präsident Gulgol jun. fand am 10. Oktober eine Mitgliederversammlung statt, die allerdings nicht vollzählig besucht worden war. Nach der Be-

## Kriegswirtschaftliche Massnahmen und Marktmeldungen

### Butter-Rationierung

Die Verhältnisse in der Fettversorgung, vor allem die in Erscheinung getretene übersetzte Nachfrage, nötigen Art und Weise der Rationierung aus, auch die Butter der Rationierung zu unterstellen. Die wichtigsten Bestimmungen sind folgende:

#### 1. Rationierte Waren.

Der Rationierung neu unterstellt wird Butter jeder Art (Tafelbutter, Kochbutter, eingesottene Butter, gesalzene Butter usw.).

#### 2. Abgabe und Bezug von Butter vom 21. Oktober bis 30. November 1940.

Da die Butter-Rationierung entgegen der ursprünglichen Absicht des KEA infolge des Verhaltens einzelner Konsumentkreise ohne Verzögerung eingeführt werden muss, die Rationierungsausweise vom November 1940 jedoch bereits ausgeben sind, wird für die laufende Periode die nachstehende Übergangsregel getroffen.

a) Private dürfen ab 21. Oktober, morgens 00 Uhr, Butterscheine noch gegen Abgabe eines Rationierungsausweises beziehen. Zu diesem Zwecke werden die blinde Coupons der persönlichen November-Lebensmittellisten wie folgt in Kraft gesetzt: Coupon „A“ der ganzen Karte sowie Coupon „AK“ der Kinderkarte berechnen zum Bezug von je 300 g Butter. Coupon „A 1/2“ der halben Karte berechnen zum Bezug von 150 g Butter.

Um den Konsumenten den Bezug der Butter-Ration in kleineren Mengen zu ermöglichen, wird folgende Regelung getroffen: Der Bezüger hat die ganze Ration einer Karte beim gleichen Verkäufer zu beziehen. Beim ersten Teilbezug hat der Verkäufer den Coupon entgegenzunehmen. Er notiert auf der Stammkarte die gelieferte Menge sowie das Ablieferungsdatum. Jeder weitere Bezug bis zur Erschöpfung der Ration wird auf gleiche Weise auf der Stammkarte eingetragen. Abgabe und Bezug über die festgesetzte Ration ist strafbar.

Die Coupons der Warengruppen 70 (Fett/Öl) und 90 (Speisefett) berechnen nicht zum Bezug von Butter.

b) Kollektive Haushaltungen und verarbeitende Betriebe sind berechtigt, vom 21. Oktober bis 30. November 1940 höchstens 1/10 ihrer Bezüge der Stichperiode vom 1. Mai 1939 bis 30. April 1940 ohne Rationierungsausweise bei ihren Lieferanten der vorgenannten Stichperiode zu beziehen. Die Grossbezüger-Coupons der Warengruppen 70 (Fett/Öl) und 90 (Speisefett) berechnen nicht zum Bezug von Butter.

#### 3. Aus den allgemeinen Bestimmungen.

Der gesamte laufende Anfall an Butter bei sämtlichen organisierten und nicht organisierten Produktionsstellen (Käsereien, Rahm- und Milchsammelstellen, sowie von Einzelproduzenten), soweit er nicht zur normalen Selbstversorgung dient, untersteht der Ablieferungspflicht an die dem Zentralverband schweizerischer Milchproduzenten angeschlossenen Butterzentralen oder an die Regionalverbände.

Jegliche Abgabe (Verkauf, Tausch, Schenkung) von Butter jeder Art aus Landwirtschaftsbetrieben an Drittpersonen ist untersagt; dasselbe gilt für den Bezug.

Ausnahmen können in begründeten Fällen durch den Zentralverband schweizerischer Milchproduzenten im Einvernehmen mit der Sektion für Milch und Milchprodukte des Eidg. Kriegsernährungsamtes bewilligt werden.

Landwirtschaftlichen Betrieben, die bis anhin regelmässig Butter verkauft haben, ist der Verkauf gegen gültige Rationierungsausweise bis Mitte November 1940 gestattet. Wer diesen Verkauf darüber hinaus fortsetzen will, hat spätestens bis 5. November 1940 beim Zentralverband ein begründetes Gesuch einzureichen.

Sodann sei erwähnt, dass Lieferungen, die ohne Rationierungsausweise erfolgen können (an kollektive Haushaltungen, verarbeitende Betriebe, Handelsbetriebe), sich nur auf die regelmässige Kundschaft der Lieferanten erstrecken dürfen. Ein Wechsel des Lieferanten darf nur in begründeten Fällen und mit Bewilligung der Sektion für Milch und Milchprodukte des Eidg. Kriegsernährungsamtes erfolgen.

Zum Zwecke der Kostenverminderung und der Vereinfachung von Ablieferungen dürfen die sich aus den Berechnungen der Quote für Handelsbetriebe ergebenden Mengen durch die Besteller auf 5 kg aufgerundet werden. Diese Regelung gilt hingegen nicht für Lieferungen an kollektive Haushaltungen und verarbeitende Betriebe.

grüssung durch den Vorsitzenden und die Genehmigung des letzten Sitzungsprotokolls, nahm die Versammlung den Bericht des Präsidenten über die Basler Delegiertenversammlung entgegen. Den Ausführungen, die sich speziell auch mit dem Preisproblem befassten, war zu entnehmen, dass die Delegierten sich nicht zu einem generellen Preisschlag einverstanden konnten, sondern dem Heizungszuschlag den Vorzug gaben. Aus der Mitte der Mitglieder wurde hierzu bemerkt, dass angesichts der allgemeinen Verteuerung der Waren ein Teuerungszuschlag auf die Pensionspreise eher gerechtfertigt gewesen wäre. Der Heizungszuschlag, der an und für sich durch die mehr als 200prozentige Verteuerung des Heizmaterials begründet ist, dürfte bei den Gästen doch das Gefühl hervorrufen, dass die Gäste durch den Kohlenmangel nur sehr knapp geheizt werden kann. Im Zusammenhang mit dem Preisproblem ist es auch nötig, stets genaueste Kostenberechnungen anzustellen, um Verkaufspreise festzusetzen, die eine Weiterexistenz der Betriebe ermöglicht. Die kaufmännische Einstellung, wie sie u. a. von Herrn Dr. Diethelm gefordert wird, ist absolut notwendig. Die dauernde Kostenkontrolle dürfte manchen vor einer Sanierung bewahren. Unsere Mitglieder sind zur Einsicht gekommen, dass mit den zu niedrigen Pensionspreisen nicht mehr auszukommen ist. Die Ansätze müssen so gehalten sein, dass wenigstens das Existenzminimum herausgewirtschaftet wird. Es wurde der Wunsch geäußert, verschiedene Badehotels seien in den Preiskategorien neu

### Rationierung von tierischen Fetten

Aus den vom Eidg. Kriegsernährungsamt erlassenen Bestimmungen über die Rationierung von tierischen Fetten geben wir auszugsweise folgendes bekannt:

#### 1. Neu rationierte Waren.

Mit Wirkung ab 21. Oktober 1940, morgens 00 Uhr, sind die nachfolgend genannten Fette, roh und ausgelassen, rein und in Mischungen, neu der Rationierung unterstellt: Fette von Grossvieh (Ochsen, Rinder, Kühe, Muli), Schweinen, Kleinvieh (Kälber, Schafe) und Fledern.

Wie bisher bleiben rationiert: Speiseöle, pflanzliche Fette sowie alle Mischungen tierischer Fette mit Speiseölen und pflanzlichen Speisefetten.

Zu den rationierten Fetten gehören alle ausgelassenen sowie zum Auslassen geeigneten Fette, insbesondere frischer (grüner) Fettspeck jeder Art, Schmärr (Flammen), Nierenfett, Hodenfett, Darmfett usw.

Ohne Rationierungsausweise können bis auf weiteres abgegeben und bezogen werden: gesalzener und geräucherter Brustspeck (Rippenspeck), Laffens- und Schinkenspeck; geräucherter Fettspeck (Spickspeck); mit Speck gespicktes Fleisch; Fleisch- und Wurstwaren, die Fett oder Speck enthalten; fettes Fleisch, insoweit Fleisch und Fett in bisher für den Verkauf üblichen Mengenverhältnissen stehen; Grieben.

2. Abgabe und Bezug von neu der Rationierung unterstellten tierischen Fetten an Konsumenten. Private, kollektive Haushaltungen, verarbeitende Betriebe, militärische Einheiten dürfen die vorgenannten Fette nur gegen Konsumenten-Coupons der Warengruppen 70 (Fett/Öl) und 90 (Speisefett) oder Armeeformulare R 10 „Gutschein-Bon“ beziehen. Die auf den Rationierungsausweisen festgesetzten Mengen gelten für roh und geschmolzenen, gemischte und reine Fette. Verkäufer von Schlachtvieh haben im Falle einer Fettrücknahme die entsprechenden Rationierungsausweise abzuliefern.

3. Zuteilung von Rationierungsausweisen zum Bezug der neu rationierten tierischen Fette.

Der Bezug der neu rationierten tierischen Fette erfolgt gegen Konsumenten-Coupons der Warengruppen 70 (Fett/Öl) und 90 (Speisefett).

Weder an private noch kollektive Haushaltungen und verarbeitende Betriebe wird für die Rationierungsperiode vom 14. Oktober bis 30. November 1940 eine weitere Zuteilung von solchen Rationierungsausweisen erfolgen. Alle Konsumenten haben vielmehr die ihnen bereits zugeteilten Coupons auch für den Einkauf dieser neu rationierten Fette zu verwenden.

#### 4. Kontrolle der Metzgereibetriebe.

Metzgereibetriebe, die gewerbmässig Schlachtungen vornehmen oder Fette in Verkehr bringen, werden einer Kontrolle nach besonderen Vorschriften unterstellt.

#### 5. Hausschlachtungen.

Hausschlachtungen zur Deckung des eigenen Bedarfs und gelegentliche Schlachtungen mit beschränktem Fleischverkauf sind nur soweit gestattet, als sie den bisherigen Umfang nicht übersteigen. Untersagt sind jedoch Schlachtungen von zugekauften, nicht selbst gemästeten Schweinen zum Zwecke der Selbstversorgung.

Die Abgabe von rohem und geschmolzenem Fett aus Haus- und gelegentlichen Schlachtungen sowie aus Notschlachtungen an Konsumenten sind verboten.

### Höchstpreise für tierische Fette

Für tierische Fette (Schmer, Speck zum Auslassen, Schweineschmalz, ausgelassen, und Rinderfett Ia, roh und ausgelassen, die ab Montag, den 21. Oktober 1940 der Rationierung unterliegen, werden mit Wirkung ab 21. Oktober 1940 nachstehende Höchstpreise festgesetzt:

Höchstpreis bei Abgabe an Detailisten Fr.	Höchstpreis netto, bei Abgabe an Konsumenten Fr.
Schmer, roh . . . . .	— 3,30/kg
Speck zum Auslassen . . . . .	3,40/kg
Schweineschmalz, rein, ausgelassen, inländisch . . . . .	3,50/kg
ausländisches . . . . .	2,70/kg
Rinderfett, Ia, roh . . . . .	1,60/kg
„Premier Jus“ (ausgelassenes Rinderfett Ia) *) . . . . .	2,—/kg

zu klassieren. Dabei wäre es allerdings auch nötig, die Outsider in die Preisnormierung verbindlich einzubeziehen. Die allgemein verbindliche Preisordnung liegt auch im Interesse des Bundes und der Allgemeinheit, um so die Wirtschaftlichkeit der Hotellerie sicherzustellen.

Der Vorsitzende gibt Kenntnis von dem vom Zentralverein an die Kantonsregierungen gerichteten Schreiben betreffend die Arbeitsbeschäftigungskredite. Auch in unserer Bäderstadt mangelt es nicht an Arbeitsgelegenheiten aller Art, wie Renovation von Badezellen, Neufassung der Thermalquellen, Einrichtung eines Thermoheizbades, sowie weitere Installationen, die zu einem modernen Badebetrieb gehören. Der Bund ist bereit, Hotel- und Bäderrenovationen bis zu dreissig Prozent zu subventionieren. Die Kantone ihrerseits müssen wenigstens 7,5 Prozent an Subsidien beitragen, so dass mit 27,5 Prozent öffentlichen Mitteln gerechnet werden darf.

Abschliessend verwies der Präsident auf das vom SHV. herausgegebene Gutachten des Institutes für Wirtschaftsforschung über die wirtschaftliche Lage der Hotellerie, dessen Lektüre und Anschaffung angelegentlich empfohlen wurde. J. N.

### Sektion Brünig-Hasleberg

Anlässlich einer Sitzung vom 12. Oktober wurde der Vorstand neu bestellt. Zeichnungsberechtigt sind die Herren H. Wiegand, Hotel

### Ergänzungsbestimmungen:

a) (\*) Der Verkaufspreis für ausgelassenes Rinderfett geringerer Qualität ist entsprechend tiefer anzusetzen.

b) Bei der Preisfestsetzung für Mischfette (Schweineschmalz + Rinderfett oder Metzgerfett, gemischt mit Speiseöl, vegetabilischen Fetten oder Butter) ist anteilmässig auf die für die Einzelbestandteile geltenden Höchstpreise abzustellen.

Die in Verfügung Nr. 440 vom 4. Oktober 1940 für Schmer, Speck und Schweineschmalz genannten Höchstpreise werden hierdurch aufgehoben.

### Rahmverbot

Um die Buttermationierung in ihrer Wirkung nicht zu beeinträchtigen und um Missbräuchen und Umgehungen vorzubeugen, sind mit Wirkung ab 21. Oktober 1940, morgens 00.00 Uhr, Gewinnung, Abgabe und Bezug von Rahm zum Frischverzehr und zum für gewerbliche Zwecke bis auf weiteres verboten.

Vor dem 21. Oktober 1940 hergestellter Rahm darf bis mit 26. Oktober 1940 abgegeben werden.

Die Sektion für Milch und Milchprodukte kann Ausnahmen bewilligen. Sie ist überdies ermächtigt, das Verbot der Herstellung von Rahm in kollektive Haushaltungen (Gaststätten, Pensionen, Anstalten), sowie auf verarbeitende Betriebe auszudehnen.

### Preiserhöhung auf Biscuits und Confiterie-artikel

Nach einer Verfügung der eidg. Preskontrollstelle (Nr. 443) darf auf Confiterieartikeln ab 15. Oktober 1940 ein Teuerungszuschlag von 50 Rp. per kg, der am 1. November 1939 effektiv erzielten Verkaufspreisen erhoben werden.

Die Fabrikpreise für Biscuits und Waffeln können, je nach Qualität, um 40 bis 50 Rp. per kg und die Detailpreise um 50 Rp. per kg erhöht werden. 10er und 20er Stückli dürfen, bei gleichbleibenden Verkaufspreisen, um 15% leichter hergestellt werden. Die Fabrikpreise für wieback zum offenen Verkauf erhöhen sich um 30 Rp. per kg und die Detailpreise um 40 Rp. per kg netto.

### Erleichterte Verwertung der Inlandweine 1940

Am 15. Oktober hat der Bundesrat seinen Beschluss über die Erleichterung in der Verwertung der Weinernte 1939 auch auf die inländische Weinernte des Jahres 1940 ausgedehnt. Den vom 17. Mai 1940 datierenden ersten Beschluss haben wir in Nr. 22 der Hotel-Revue vom 30. Mai publiziert. Wir rufen kurz in Erinnerung, dass demnach inländische Weine durch Verschnitt deklarationsfrei verbessert werden dürfen, sofern der Verschnitt nur mit qualitativ höherstehenden Weinen vornehmlich aus dem 1. und 2. Weinstock übersteigt. Der so verbesserte Wein muss in Zusammensetzung und Charakter einem mittleren Jahrgang des betr. Gebietes ähnlich sein. Über Art, Menge und Verwendung des Verschnittweines ist genau Buch zu führen. Verschnitt inländischer Weissweine verschiedener Herkunft unter sich können als „Schweizer Weisswein“ bezeichnet werden. Verschnitt inländischer Weissweine mit fremdem Rotwein sind als „Montagner“ oder als „Rose“ zu bezeichnen.

### Gesetzliche Fristen und Fünftageweche

Nach einem Bundesratsbeschluss vom 15. Oktober 1940 wird für alle gesetzlichen Fristen des eidgenössischen und kantonalen Rechts, die an einem Samstag ablaufen, der Samstag einem städtischen Feiertag gleichgestellt. Dies gilt auch für die von einer Behörde angesetzten Fristen, soweit nicht bei der Fristansetzung selbst etwas Abweichendes bestimmt wird.

Dieser Beschluss gilt so lange, als durch die zuständige Bundesbehörde die Schliessung der Arbeitsräume am Samstag angeordnet ist (Verfügung Nr. 8 des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes vom 19. September 1940 über Brennstoffeinsparungen in Betrieben, Art. 5).

### Kosten der Lebenshaltung.

Der vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit berechnete Landesindex der Kosten der Lebenshaltung stand Ende September 1940 mit 153,2 (Juni 1914 = 100) um 5,1 Prozent über dem Vormonatstand und um 11,7 Prozent über dem Vorkriegsstand von Ende August 1939. Die Indexier der Nahrungskosten hat sich im Berichtsstadium 2,4 Prozent auf 149,2 und der Brennstoffkosten auf 2,7 Prozent auf 138,8 erhöht. Die Gruppenpreise der Bekleidungskosten wird mit 147,3 und der Mietpreisinde mit 173,2 fortgeschrieben.

Alpenruhe in Hohfluh, als Präsident, und W. Tännler, Hotel Bellevue in Hohfluh, als Sekretär.

### Hotellerverein Glarnerland und Walensee

Der Ehrenpräsident des Glarner Hotellervereins, Herr K. Höhn, Glarus, hat sich die verdienstvolle Mühe genommen, anlässlich des 20-jährigen Bestehens der dortigen Sektion eine Vereinsgeschichte abzufassen. Dieser 16 Seiten umfassende Rückblick auf die ersten zwanzig Jahre Hotellerverein Glarnerland (1919 bis 1939), der den Vereinsmitgliedern vom Verfasser gewidmet wurde, stellt einen wertvollen Beitrag zur Geschichte des Fremdenverkehrs in jenem Gebiete dar. In anschaulicher und lebendiger Weise wird die Fahrt des Vereinskiffleins durch alle Stürme der letzten beiden Jahrzehnte geschildert. Auch die vielseitigen wirtschaftlichen Wechselbeziehungen zwischen der Hotellerie und den übrigen Erwerbsgruppen des Glarnerlandes werden dabei immer wieder aufgezeigt. Herr Höhn, der als ehemaliges Mitglied des Zentralvorstandes und zeitweiliger Präsident der Preisnormierungskommission ganz besonders gründlichen Einblick in die allgemeine Vereinbarkeit der organisierten Hotellerie hatte, war berufen, die Geschichte der Sektion, die er mit begründen half, zu schreiben. Er hat sich dieser Aufgabe mit Fachkenntnis und Liebe zur Sache unterzogen. Die Schrift bildet eine begrüssenswerte Bereicherung der Archive des SHV.

## Saisonnotizen

### Der Bündner Fremdenverkehr

Der Monat September brachte etwas Licht in den bisherigen düsteren Verlauf der Sommersaison. Die beiden ersten Dekaden weisen grössere Logiernachtzahlen auf als die nämlichen Perioden des Vorjahres, was ausschliesslich auf einen vermehrten Besuch von Schweizergästen zurückzuführen ist. Trotzdem vermag dieses Ergebnis nicht über die prekäre Lage des Fremdenverkehrs in Graubünden hinwegzutäuschen, um so mehr, als ein Vergleich mit dem September 1939, da sich gerade die Folgen der Generalmobilmachung auszuwirken begannen, nicht schlüssig ist. Der ganze Monat erbrachte rund 13500 Übernachtungen, was im Vergleich zum Vorjahresmonat ein Plus von etwa 13000 Logiernächten ergibt. Seit 1. April registrierte die Bündner Statistik 98200 Übernachtungen. Das sind 481000 Fremdennächte weniger als im Vorjahre! Was dieser Ausfall an wirtschaftlichen Einbußen in der dortigen Hotellerie, im Bündner Wirtschaftsleben überhaupt bedeutet, kann sich wohl auch der Fernstehende ungefähr vorstellen. Wirklich höchste Zeit, um einen derart durch die Kriegseingriffe betroffenen Gewerbebezirk zu stützen und vor einem allgemeinen wirtschaftlichen Zusammenbruch zu bewahren.

### Berns Fremdenverkehr im September 1940

In den 49 Hotels, Gasthöfen und Fremdenpensionen sind im Monat September 1940 13538 Gäste angekommen, im gleichen Monat des Vorjahres waren es 9777. Im September 1938 hatte die Zahl der Ankünfte 16390 betragen. Die Zahl der Übernachtungen belief sich auf 32388, gegen 30161 im Vorjahresmonat und 36556 im September 1938.

Von den 13538 Gästen waren 12393 aus der Schweiz und 1145 (1938: 608) aus dem Ausland. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer belief sich auf 2,3 (1938: 2,1) Tage; Inlandgäste 2,0 (1,9), Auslandgäste 4,9 (2,5).

Von 100 Betten waren im Durchschnitt sämtlicher Gaststätten 56,4 gegenüber 50,1 im Vorjahresmonat und 58,4 im September 1938 besetzt.

### Der Zürcher Fremdenverkehr im September

Nach dem grossen Ausfall im Reiseverkehr in den Sommermonaten Juni bis August weist der September wieder ein leicht gebessertes Resultat auf. Insgesamt sind im vergangenen Monat in den Hotels, Gasthöfen und Pensionen unserer Stadt 19000 Fremde abgestiegen. Es waren dies 2393 mehr als im Vormonat und 4791 mehr als im Juli. Im Jahrfünft 1934/38 hatte die Zahl der Ankünfte durchschnittlich 32112 betragen. Die Zahl der Übernachtungen belief sich auf 50867 gegen 90093 im Durchschnitt der Jahre 1934/38.

Von den 19000 abgestiegenen Gästen waren 17064 Inlandgäste. Damit hat der Zustrom an Inlandgästen das Niveau der Jahre 1934/38 mit im Durchschnitt 14346 abgestiegenen Inlandgästen stark übertroffen. Aus dem Ausland kamen dagegen nur 1936 Fremde nach Zürich; in den gleichen Monaten der Jahre 1934/38 hatte man im Durchschnitt jeweils 17766 Ausland-

ankünfte gezählt. Von den Übernachtungen entfallen auf die Inlandgäste 38823 (35971), auf die Auslandgäste 12038 (54122).

Die Bettenbesetzungsziffer belief sich im Durchschnitt sämtlicher Hotels und Gaststätten auf 35,5 Prozent gegenüber 62,0 Prozent im Durchschnitt der Jahre 1934/38.

### Ferienhäuschen und Naturschutz

Eine innerschweizerische Korporation fasste kürzlich in ihrem Ratskollegium den begrüsserten Beschluss, Wochenend- und Ferienhäuser nur da und in einer solchen Bauart zuzulassen, dass sie das Landschaftsbild nicht stören. Der Beschluss wird von seiten des Schweizerischen Bundes für Naturschutz allen Korporationen und Gemeinden, welche in die Lage kommen, Land für solche Bauten zu verkaufen oder Baubewilligungen zu erteilen, zur Nachachtung aufs wärmste empfohlen.

Kommt dann noch eine strengere Handhabung des Hotelbauverbotes hinzu, so haben wir gleich zwei Fliegen auf einen Schlag!

## Totentafel

### Frau Marie Fenner †

Ende letzter Woche schied Frau Wwe. Marie Fenner-Stalder im 73. Lebensjahre nach langem Krankenlager aus diesem Leben. Sie leitete zuerst zusammen mit ihrem Gatten und nach dessen Tod noch während einiger Jahre mit einem Sohn das Hotel „Einhorn“ in Luzern. Die Verstorbene hat von der Pike auf im Hotelfach gedient und war zuletzt vor ihrer Verheiratung Gouvernante im Hotel des Balances in Luzern. Sie wurde gleicherweise von Angestellten und Gästen als unsichtige, tüchtige und um das Wohl aller besorgte Hoteliere und Wirtin geschätzt. Der Heimgang nach schmerzlichen Krankenlager beschloss ein tapferes Frauenleben, dem alle, die Frau Fenner kannten, ein ehrendes Andenken bewahren werden.

### Rob. Niederberger †

Im Alter von über 80 Jahren verstarb Herr Rob. Niederberger, alt Hotelier. Der Verstorbene führte während längerer Jahre das Kurhaus Engel in Emmetten und war während dieser Zeit Mitglied unseres Vereins. Vor etwa fünfzehn Jahren zog er sich aus dem aktiven Berufsleben zurück und verbrachte seinen Lebensabend in Beckenried. Herr Niederberger war auch im öffentlichen Leben hervorgetreten. Er gehörte früher dem Nidwaldner Landrat und dem Obergericht als geschätztes Mitglied an. Friede seiner Asche.

## Bücherfisch

Die Schweiz vor neuen Aufgaben. Zwei Diskussionsbeiträge von Oberstdivisionär Dr. Eugen Bircher und Prof. Dr. Eugen Böhler. 56 Seiten. Herausgegeben vom Polygraphischen Verlag A.-G., Zürich. Fr. 1.—

In der Meinung, dass Oberstdivisionär Bircher und Prof. Böhler einem weiteren Publikum zur Klärung der dringenden Gegenwartsfragen unseres Landes Wesentliches zu sagen haben, hat sich der Polygraphische Verlag entschlossen, die von diesen beiden Männern in der Bundesfeier-Nummer des „Argauer Tagblatt“ veröffentlichten Abhandlungen als kleine Schrift herauszugeben.

„10000 Jahre Schaffen und Forschen“, ein von der Schriftleitung des Pestalozzi-Kalenders verfasstes, neues Buch ist soeben erschienen. Der einfache und klar geschriebene, fesselnde Text und die 266 prächtigen Holzschnitte haben etwas an sich, das die Bewunderung von alt und jung erregt. Was menschlicher Geist und Wille in 10000 Jahren geschaffen und erforscht haben, zieht an unsern erstaunten Augen vorbei — es gibt des Sehens und Sinns kein Ende. Alt und Jung sind begeistert. Was auch könnte in diesen so trüben Tagen besonders unsere Jugend mehr zu eigenem Schaffen und Streben anregen als die Grosstaten der Entdecker und Forscher, als das Erringen und Erkämpfen des wahren, menschlichen Fortschritts. Dieses prächtige und zugleich so billige Buch soll zum weit verbreitetsten schweizerischen Volksbuch werden.

Die schweizerischen Grossbanken und Privatbankiers. Von Dr. Ad. Jöhr, Präsi. der Schweiz. Kreditanstalt, 91 Seiten. Preis: Broschiert Fr. 3.50, in Leinwand gebunden Fr. 5.—. Polygraphischer Verlag A.-G. Zürich.

Eine Bankbetriebslehre aus der Feder eines erfahrenen und bewährten Wirtschaftsführers und Bankfachmanns. Seine Darstellung des Betriebes unserer Grossbanken und Privatbankiers ist nicht nur aufschlussreich, sondern sie gewährt durch Tiefgründigkeit und offene Kritik einen tiefen Einblick in den Betrieb und die Bedeutung unserer Banken.

## PAHO

### Lockerung der Bestimmungen über die Bezugsberechtigung der Wehrmänner

In Ausübung der Bestimmungen des Art. 9 des Bundesratsbeschlusses vom 13. September 1940 hat das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit den Arbeitslosenstellen folgende Weisungen zugehen lassen:

Bezugsrecht im Anschluss an die Entlassung: 2 Wochen. Wer innert diesen zwei Wochen keine Beschäftigung findet und sich zur Teilnahme an einem Weiterbildungs- oder Umschulungskurs anmeldet, kann unter Vorbehalt der behördlichen Zustimmung während der Dauer des Kursbesuches das übliche Taggeld aus der Arbeitslosenversicherung oder Krisenunterstützung beziehen.

Bezugsrecht während der Beurlaubung zur Arbeitsnachfrage: 2 Wochen. (Der Urlaubssatz des Wehrmannes muss jedoch einen entsprechenden Vermerk tragen.)

Bezugsrecht im Anschluss an eine Saison- oder Jahresstelle. Wehrmänner, die nach ihrer Entlassung Arbeit gefunden haben und im Anschluss an ihre Stelle nun arbeitslos geworden sind, können die Arbeitslosenunterstützung unter den üblichen statistischen Bedingungen beziehen.

Beitragsrückständige Wehrmänner, die im Anschluss an ihre Entlassung die Prämien sofort nachbezahlen, werden nicht gesperrt. Sofern der Aktivdienst mindestens von der Dauer der sonst zu bestehenden Karenzfrist war, ist der Versicherte mit dem ersten gestempelten Tage bezugsberechtigt. Verwaltung der PAHO.

## Geschäftliche Mitteilungen

### Selbsttätige Temperatur-Regelung

#### Eine Sparmassnahme im Hotelbetrieb

Die zwingende Notwendigkeit, sparsam zu heizen, verlangt geeignete technische Hilfsmittel, um die knappen Vorräte möglichst zu strecken. Neben den Massnahmen auf rein heiztechnischem Gebiet ist auch der betriebstechnischen Vorkurungen vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. Die Wirtschaftlichkeit des Heizbetriebs hängt von der Einstellung der richtigen Heizwassertemperatur in hohem Masse ab. In einem Land mit stark schwankenden klimatischen Verhältnissen bedeutet dies erfahrungsgemäss eine schwierige Aufgabe. Liegt die Heizwassertemperatur unter dem erforderlichen Wert, so ist die Raumtemperatur zu tief, liegt sie aber höher, so ist eine Brennstoffverschwendung die Folge, die nicht zu unterschätzen ist. Versuche haben erwiesen, dass eine Erhöhung der Raumtemperatur von 18° auf 20° einen Mehrverbrauch an Brennstoff von nahezu 20% bedeutet.

Der elektrische Temperatur-Regelung kommt daher besondere Bedeutung zu. Eine solche Anlage passt die Heizwassertemperatur fortlaufend und selbständig den Witterungsverhältnissen an und erzielt durch die exakte Einstellung von Zugreglern, Kesselthermostaten usw. wird überflüssig, wodurch sich gleichzeitig auch der Heizbetrieb bedeutend vereinfacht. Durch Vermeidung jeden Überheizens können beträchtliche Einsparungen erzielt werden.

Die Apparatur — ein bewährtes Erzeugnis der elektrotechnischen Präzisionsindustrie (Herstellerfirma: Landis & Gyr, Zug) — arbeitet völlig selbsttätig und eignet sich für jedes Heizsystem. Die in mehreren Heizsaisons gemachten Erfahrungen bestätigen, dass die Einsparungen im Brennstoffverbrauch besonders bei grösseren Heizanlagen eine rasche Amortisation der Apparatur zulassen. Besonders trifft dies bei der Durchführung sog. Heizprogramme zu, wofür die selbsttätige Temperatur-Regelung ebenfalls sehr geeignet ist.

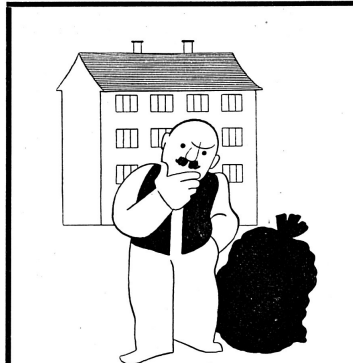
### Redaktion — Rédaction:

Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi

Schweizer Hoteller in Como (Italien) sucht für seinen 18jäh. Sohn, gewes. Schüler der Fachschule von Cour, zur Erlernung der deutschen Sprache und Erweiterung der Branchenkenntnisse

## AUSTAUSCH

mit Jüngling od. Tochter gleich. Alters. Seröse u. fam. Behandl. wird erwünscht u. zugeh. Off. erb. unt. Chiffre B 2000 Unione Publicita Italiana "UPI", Como (Italien)



## Sparsam heizen . . .

Gastwirte und Hoteller stehen vor schweren Problemen. Welche Massnahmen sind zu ergreifen, um Wärme zu sparen? Wie kann das Wohl der Gäste gewährleistet und dennoch die vorgeschriebene Raumtemperatur nicht überschritten werden?

### Die elektr. Heizregelung

übernimmt diese Aufgabe völlig selbsttätig. Sie erfasst den mit der Witterung stark schwankenden Wärmebedarf des Gebäudes und stellt die erforderliche Heizwassertemperatur entsprechend ein. Die Apparatur eignet sich für jede Heizanlage, vereinfacht die Bedienung und erzielt sparsame Verwendung des Brennstoffes. — Unsere Druckschrift R orientiert Sie über weitere Vorteile.

## LANDIS & GYR, ZUG

Abteilung für wärmetechnische Apparate

In - 1052

### Gesucht in Grosshotel Oberengadin

## Lingeriegouvernante

vertraut mit modernem Wäschereibetrieb, Jahresstelle. Eintritt nach Vereinbarung November-Dezember. Offerten unter Chiffre O. E. 2769 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## Beratungsstelle für sämtliche Wäschereifragen

Anlernen des Personals für rationelles Waschen mit schonender Behandlung der Wäsche vermittels hartwasserbeständigen Produkten.

Fachmännische Beratung bei Umänderungen und Neustallationen in der Wäscherei.

## E. G. Ruegger-Rougemont, Basel

Im Holeleeten 27 - Telefon 253 73



Gut essen u. trinken gehört zu Ihrem Beruf

denn man muß seinen Kunden Ehre antun. Sie kennen die Folgen und möchten wohl einschränken, aber das geht nicht gut. Was Sie aber können, das ist, rechtzeitig gegen Ihre Berufskrankheit vorbeugen, gegen die Arteriosenverkalkung. Sicher sprach Ihr Arzt oder Apotheker schon von Arteriosen. Seine Wirkung liegt in der klinisch erprobten Kombination von 4 Heilpflanzen, die von 4 verschiedenen Seiten her das Liden bekämpfen, das meist in den 40er Jahren beginnt und von 50 an spürbar wird durch Schwindelgefühl, Herzdruck, vorzeitige Ermattung.

## Arteriosan

Wie wär's mit einem Versuch?

Bei Ihrem Beruf ist die jährliche Arteriosan-Kur besonders wichtig.

Erhältlich in Apotheken zu Fr. 4.50 - Kurpackung Fr. 11.50

Broschüre A 12 durch die Galactia A.-G., Belp



## GLANZ Eternit

entspricht den hohen hygienischen Ansprüchen von heute. Dieser hübsche Wandbelag schützt vor Nässe u. Beschmutzung

GLANZ-ETERNIT A.G. NIEDERURNEN TEL. 416 71

Junger, sträbbarer u. gesunder Herr, in erstkl. Hotel auf Reception tätig, wünscht wegen nicht passendem Bekanntheitskreis auf diese Weise

## Bekannthschaft

mit intell. u. symp. Hoteliertochter oder Tochter vom Hotelliche zwecks späterer Heirat. Alter: 20-30 Jahre. Protestantisch. Grösse bis 1,70 m. Strengste Diskretion, zugesichert. Näheres schriftl. Nur seriöse Schweizerin soll sich mit mir schriftlich in Verbindung setzen unter Chiffre Gc 9252 Z an Publicitas, Zürich.



WEISS TISCHDECKPAPIER „DAMAST“

PAPIER - SERVIETTEN „KREPP UND DAMAST“ zu billigsten Preisen.

P. GIMMI & CO. Papiergrosshandlung ST. GALLEN



## SIEMENS

## HEIMBÜGLER



bügelt alle glatten Wäschestücke, aber auch Herrenhemden, Berufsschürzen etc. schneller und bequemer. Beste Referenzen aus Hotellerie und Gastgewerbe.

Fr. 475.—

Preisauflage 8%

Bequeme Zahlungsbedingungen.

Unverbindliche Vorführungen durch Elektrizitätswerke, Elektroinstallateure oder täglich im Ausstellungsraum der

SIEMENS ELEKTRIZITÄTSERGÜSSNISSE A.G.

Löwenstrasse 35 ZÜRICH Telefon 53600

### Zu kaufen gesucht ein Posten

## Silberplatten

in verschiedenen Grössen (gebraucht). Offerten unter Chiffre P. L. 2774 an die Hotel-Revue, Basel 2.

### Gesucht

für Wintersaison in ein erstkl. Hotel des Kt. Graubündens:

1 Garde-Manger

1 Entremetier

1 Koch-Tournant und

1 Commis de cuisine

Offerten unter Chiffre K. G. 2772 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

# Verordnung

## über vorübergehende rechtliche Schutzmassnahmen für die Hotel- und die Stickerindustrie

vom 22. Oktober 1940

Der schweizerische Bundesrat,

gestützt auf Art. 3 des Bundesbeschlusses vom 30. August 1939 betreffend Massnahmen zum Schutze des Landes und zur Aufrechterhaltung der Neutralität,

beschliesst:

### Allgemeine Bestimmungen.

#### Art. 1.

Voraussetzungen zur Anwendung der Verordnung.

Die in dieser Verordnung vorgesehenen Schutzmassnahmen können vom Eigentümer eines Hotels in Anspruch genommen werden, wenn er glaubhaft macht:

- dass er ohne eigenes Verschulden infolge der Wirtschaftskrise seine Verbindlichkeiten nicht mehr voll erfüllen kann;
- dass er der Hilfe würdig erscheint;
- dass die beantragten Massnahmen geeignet sind, ihm die Fortführung oder die Bereitstellung des Betriebes zu ermöglichen.

#### Art. 2.

Begriff der Pfandsicherung.

<sup>1</sup> Als grundpfandgesicherte Zinse gelten drei zur Zeit der Bewilligung der Massnahmen verfällende und der laufende Jahreszins.

<sup>2</sup> Als grundpfandgesicherte Kapitalforderung im Sinne dieser Verordnung gelten auch diejenigen Forderungen, für die eine auf dem Hotelgrundstück lastende Pfandforderung als Pfand haftet. Als mitverpfändet gelten dabei drei zur Zeit der Bewilligung der Massnahmen verfällende und der laufende Jahreszins.

#### Art. 3.

Zulässige Massnahmen.

Folgende Massnahmen können einem Hotel-eigentümer bewilligt werden:

- Stundung für grundpfandgesicherte Kapital- und Zinsforderungen;
- Stundung für Forderungen, die durch Faustpfand oder Pfandrecht an Kurrentforderungen gesichert sind;
- Stundung von Kapital und Zinsen von ungesicherten Forderungen;
- Stundung von Annuitätenzahlungen auf Amortisationspfandtiteln der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft;
- von Betriebsergebnis abhängige Verzinsung der Kapitalforderungen;
- Abfindung von grundpfandgesicherten Zinsforderungen und Steuern;
- Nachlass von Kurrentforderungen.

### Die einzelnen Massnahmen.

#### A. Stundung.

##### I. Voraussetzungen und Dauer.

Für Kapitalforderungen.

Für grundpfandlich gesicherte Kapitalforderungen kann die Stundung auf die Dauer von höchstens zwei Jahren nach Eintritt ihrer Fälligkeit bewilligt werden.

#### Art. 5.

Für Zinse.

<sup>1</sup> Für Zinse von grundpfandgesicherten Kapitalforderungen kann eine Stundung bis Ende 1941 bewilligt werden. Sie kann die ganze Zinsforderung oder nur einen Teil umfassen.

<sup>2</sup> Die Haftung des Grundpfandes wird in Abänderung von Art. 818, Ziff. 3, des Zivilgesetzbuches um die Dauer der Stundung verlängert.

<sup>3</sup> Die Nachlassbehörde entscheidet, ob und zu welchem Satz ein Verzugszins für die gestundeten Beträge zu bezahlen ist und ob die Verzugszinsforderung an der Stundung teilnimmt.

#### Art. 6.

Annuitäten.

<sup>1</sup> Den grundpfandgesicherten Zinsen sind Annuitäten, die neben dem Zins auch eine Kapitalabzahlungsrate in sich schliessen, gleichgestellt. Die Stundung kann sich entweder nur auf die Zins- oder nur auf die Kapitalrate oder auf beide beziehen.

<sup>2</sup> An Stelle der Stundung kann eine Einstellung der Bezahlung der Kapitalraten bis Ende 1941 treten, mit der Wirkung, dass die Amortisationsdauer um die entsprechende Zeit verlängert wird.

<sup>3</sup> Während der Dauer dieser Stundung oder Einstellung ist das Kapital unkündbar.

#### Art. 7.

Speziell der Amortisationspfandtitel.

Die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft ist ermächtigt, für die zu ihren Gunsten als Pfandgläubigerin ausgestellten Amortisationspfandtitel eine Stundung der Annuitäten oder eine Einstellung der Amortisation auch ohne

Zustimmung der nachgehenden Pfandgläubiger zu bewilligen, sofern der Schuldner eine weitere Stundung nicht notwendig hat.

#### Art. 8.

Durch Faustpfand oder Forderungspfand gesicherte Forderungen.

<sup>1</sup> Durch Faustpfand oder Pfandrecht an Kurrentforderungen gesicherte Forderungen können bis Ende 1941 gestundet werden, wenn eine Verwertung des Pfandes im Zeitpunkt der Stellung des Gesuches voraussichtlich einen unverhältnismässigen Verlust ergeben würde.

<sup>2</sup> Die während der Stundung fällig werdenden Zinse einer verpfändeten Forderung gelten als mitverpfändet.

#### Art. 9.

Kurrentforderungen.

<sup>1</sup> Ungesicherte Kapital- und Zinsforderungen können bis Ende 1941 gestundet werden.

<sup>2</sup> Ausgenommen sind Lohnforderungen sowie periodische Unterhaltsbeiträge. Für diese Forderungen ist jedoch auch gegenüber dem der Konkursbetreibung unterstehenden Schuldner nur die Betreibung auf Pfändung oder Pfandverwertung zulässig.

<sup>3</sup> Die Nachlassbehörde entscheidet, ob und zu welchem Satz Verzugszins berechnet werden können. Sie werden erst nach Ablauf der Stundung fällig.

#### Art. 10.

Steuern und Gebühren.

Die Stundung kann auch für Steuern, Abgaben und Gebühren, ohne Rücksicht darauf, ob sie pfandrechtlich gesichert sind oder nicht, bis Ende 1941 verlangt werden.

#### Art. 11.

Abschlagszahlungen.

Die Bewilligung der Stundung kann davon abhängig gemacht werden, dass der Schuldner Abschlagszahlungen leistet oder dem durch die Stundung betroffenen Gläubiger Sicherheit stellt.

### II. Wirkungen.

#### Art. 12.

Auf Betreibungen.

<sup>1</sup> Während der Stundung kann eine Betreibung gegen den Schuldner für die gestundete Forderung weder angehoben noch fortgesetzt werden und ist der Lauf jeder Verjährungs- und Verwirklichungsfrist gehemmt.

<sup>2</sup> Die in Art. 286 und 287 des Schuldbetreibungsgesetzes vorgesehenen Halbjahresfristen und die in Art. 219 vorgesehenen Jahresfristen verlängern sich um die Dauer der Stundung.

#### Art. 13.

Auf die Dispositionsfähigkeit des Schuldners.

<sup>1</sup> Während der Stundung darf der Schuldner keine Rechtshandlungen vornehmen, durch welche die berechtigten Interessen der Gläubiger beeinträchtigt oder einzelne Gläubiger zum Nachteil der andern begünstigt werden.

<sup>2</sup> Er kann ohne Zustimmung der Hotel-Treuhand-Gesellschaft gültig weder Grundstücke veräussern oder belasten, noch Pfänder bestellen oder Bürgschaften und unentgeltliche Verpflichtungen eingehen, noch auch Zahlungen an einzelne Gläubiger ausrichten, deren Forderungen gestundet sind.

#### Art. 14.

Kontrolle.

<sup>1</sup> Der Schuldner untersteht während der Dauer der Stundung der Kontrolle der Hotel-Treuhand-Gesellschaft.

<sup>2</sup> Diese kann ihm nötigenfalls verbindliche Weisungen über die Buch- und Geschäftsführung erteilen.

<sup>3</sup> Werden diese nicht beachtet, oder nimmt der Schuldner Rechtshandlungen vor, welche nach Art. 13 ungültig sind, so kann sie bei der Nachlassbehörde den Widerruf der Stundung beantragen.

### III. Widerruf.

#### Art. 15.

Voraussetzungen.

Die Stundung ist auf Antrag der Hotel-Treuhand-Gesellschaft oder eines Gläubigers durch die Nachlassbehörde, welche sie erstinstanzlich bewilligt hat, zu widerrufen:

- wenn der Schuldner die Weisungen der Hotel-Treuhand-Gesellschaft nicht beachtet oder Rechtshandlungen vorgenommen hat, die nach Art. 13 ungültig sind;
- wenn sich erweist, dass die Nachlassbehörde bei der Bewilligung der Stundung von Voraussetzungen ausgegangen ist, die in Wirklichkeit nicht vorhanden waren oder nachträglich weggefallen sind;
- wenn der Schuldner oder der Bürge der Nachlassbehörde oder der Hotel-Treuhand-Gesellschaft unwahre Angaben gemacht hat.

### B. Vom Betriebsergebnis abhängige Verzinsung.

#### Art. 16.

Voraussetzungen.

An Stelle der Stundung der in Zukunft erst fällig werdenden Kapitalzinse kann dem Eigentümer des Hotels eine vom Betriebsergebnis abhängige Verzinsung bewilligt werden, wenn er glaubhaft macht, dass

- infolge der Wirtschaftskrise und ihrer Folgen die Betriebseinnahmen so gesunken sind, dass sie nach Abzug der ordentlichen Betriebsausgaben eine vertragsmässige Verzinsung nicht mehr ermöglichen,
- zur Bezahlung dieser Zinse auch keine anderen verfügbaren Mittel vorhanden sind und
- der Betrieb unter normalen Verhältnissen lebensfähig erscheint.

#### Art. 17.

Umfang.

<sup>1</sup> Die Bewilligung kann sich auf die bis Ende 1941 laufenden Zinse erstrecken.

<sup>2</sup> Sie kann rückwirkend erklärt werden für die seit 1. September 1939 laufenden und noch nicht bezahlten Zinse, auch wenn diese gemäss Art. 4 der Verordnung vom 3. November 1939 schon gestundet sein sollten.

#### Art. 18.

Bedingungen für die Bewilligung.

Die Bewilligung darf nur erteilt werden, wenn der Gesuchsteller:

- sich über eine Buchführung ausweisen kann, die über seine Vermögensverhältnisse und die Betriebseinnahmen und -ausgaben der letzten zwei Jahre zuverlässige Auskunft gibt;
- während dieser Zeit keine übermässigen Privatbezüge für sich und seine Familie gemacht hat;
- hinreichende Gewähr für eine sachgemässe Führung des Betriebes bietet.

#### Art. 19.

Wirkungen.

<sup>1</sup> Mit der Bewilligung der vom Betriebsergebnis abhängigen Verzinsung werden für deren Dauer die Ansprüche der Kapitalgläubiger auf Verzinsung ihrer Forderungen auf denjenigen Betrag herabgesetzt, der nach Schluss des Betriebsjahres auf Grund der Feststellungen der Kontrollinstanz hierfür zur Verfügung steht.

<sup>2</sup> Die Pfandgläubiger haben hierauf den ersten Anspruch in der Reihenfolge ihres Pfandrangs. Zinse, die nach Vertrag mehr als  $3\frac{1}{2}\%$  betragen, werden auf diesen Betrag herabgesetzt.

<sup>3</sup> Bis zur rechtskräftigen Feststellung des zu verteilenden Betrages sind die Zinsforderungen gestundet. Ein Verzugszins ist nicht zu entrichten.

#### Art. 20.

Zulässige Ausgaben.

Nach Anhörung des Schuldners setzt die Hotel-Treuhand-Gesellschaft in jedem Falle die Beträge fest, die für Unterhalt der Gebäude und des Mobiliars und für Neuanschaffungen, sowie als Entschädigung für die Führung des Betriebes verwendet werden dürfen.

#### Art. 21.

Feststellung des Reinertrages.

<sup>1</sup> Spätestens zwei Monate nach Schluss des Rechnungsjahres hat der Schuldner der Hotel-Treuhand-Gesellschaft die Betriebsrechnung zur Prüfung einzureichen.

<sup>2</sup> Sie kann, wenn nötig, die Vorlage von Belegen verlangen und eine Untersuchung der Buch- und Kassaführung anordnen.

<sup>3</sup> Nach Genehmigung der Rechnung stellt sie fest, welche Beträge aus dem Jahresergebnis an die Pfandgläubiger ausbezahlt werden können.

#### Art. 22.

Verteilungsliste.

<sup>1</sup> Anhand eines vom Schuldner einzureichenden Gläubigerverzeichnisses stellt die Hotel-Treuhand-Gesellschaft die auf jeden Kapitalgläubiger entfallenden Beträge in einer Verteilungsliste fest.

<sup>2</sup> Diese wird nebst der genehmigten Jahresrechnung am Sitz der Hotel-Treuhand-Gesellschaft oder an einem andern von ihr bestimmten Orte zur Einsicht der Gläubiger und des Schuldners während zwanzig Tagen aufgelegt.

<sup>3</sup> Hievon wird jedem bekannten Gläubiger und dem Schuldner durch eingeschriebenen Brief Mitteilung gemacht, unter gleichzeitiger Kenntnissgabe des auf ihn entfallenden Betreffnisses und unter Verweisung auf die in Art. 23 bestimmte Möglichkeit der Weiterziehung.

#### Art. 23.

Weiterziehung.

<sup>1</sup> Innert zehn Tagen nach Ablauf der Auflegungsfrist können der Schuldner und diejenigen Gläubiger, die weniger als  $3\frac{1}{2}\%$  zugewiesen er-

halten haben, die Verteilungsliste bei der kantonalen Nachlassbehörde anfechten.

<sup>2</sup> Die Anfechtung kann eine andere Festsetzung sowohl des zu verteilenden Reinertrages wie der den einzelnen Gläubigern zugewiesenen Beträge zum Gegenstand haben.

<sup>3</sup> Wird der Reinertrag von der Nachlassbehörde anders bestimmt, so hat diese Verfügung Wirkung für den Schuldner und alle Gläubiger, auch wenn sich nur einzelne deswegen beschwert haben.

#### Art. 24.

Gerichtlicher Entscheid.

<sup>1</sup> Wird die Zuweisung an einen einzelnen Gläubiger angefochten, weil die zugewiesene Zinsforderung ihrem Betrage oder dem Range nach nicht anerkannt wird, so entscheidet die Nachlassbehörde auf Grund einer summarischen Beweiserhebung auch darüber.

<sup>2</sup> Dem unterliegenden Beschwerdeführer steht jedoch innert einer Frist von zehn Tagen seit Kenntnissgabe des letztinstanzlichen Entscheides der Nachlassbehörde die Anrufung des zuständigen Richters der gelegenen Sache behufs endgültiger Feststellung der Forderung und ihres Ranges offen.

<sup>3</sup> Die Klage richtet sich gegen den Schuldner, wenn ein Gläubiger behauptet, dass seine eigene Forderung nicht richtig oder nicht im gebührenden Range berücksichtigt worden sei, in den andern Fällen gegen den Gläubiger, dessen Forderung oder Rang bestritten wird.

<sup>4</sup> In letzterem Falle dient der Betrag, um welchen der Anteil des Beklagten vom Gericht herabgesetzt wird, zur Befriedigung des Klägers bis zur Deckung seiner Zinsforderung von  $3\frac{1}{2}\%$ . Ein allfälliger Überschuss fällt an den Schuldner.

#### Art. 25.

Ausbezahlung.

Die Zinsforderung wird vier Wochen nach der für den betreffenden Gläubiger eingetretenen Rechtskraft der Verteilungsliste oder des abändernden letztinstanzlichen gerichtlichen Urteils fällig.

#### Art. 26.

Einschränkung der Verfügungsfähigkeit des Schuldners.

<sup>1</sup> Während der Dauer der vom Betriebsergebnis abhängigen Verzinsung ist der Schuldner in seiner Verfügungsfähigkeit im Sinne von Art. 13 hievon beschränkt und hat die von der Hotel-Treuhand-Gesellschaft erteilten Weisungen für die Betriebsführung und die Preisgestaltung zu beachten.

<sup>2</sup> Im Falle ihrer Nichtbefolgung oder der Vornahme der ihm untersagten Rechtshandlungen kann die Hotel-Treuhand-Gesellschaft bei der Nachlassbehörde den Widerruf der Bewilligung beantragen.

#### Art. 27.

Widerruf.

<sup>1</sup> Die Bewilligung der vom Betriebsergebnis abhängigen Verzinsung ist bei Vorhandensein der in Art. 15 und 20 angeführten Gründe auf Antrag der Hotel-Treuhand-Gesellschaft oder eines Gläubigers zu widerrufen.

<sup>2</sup> Mit dem rechtskräftigen Widerruf lebt die laufende Zinsforderung mit allen ihren Nebenrechten wieder auf.

### C. Barabfindung von Zinsen und Steuern.

#### Art. 28.

Umfang und Betrag.

<sup>1</sup> Für die bei Stellung des Begehrens ausstehenden, nicht unter Art. 17, Abs. 2, fallenden grundpfandgesicherten Kapitalzinse, Steuern und Abgaben kann die Nachlassbehörde die Bewilligung zur Barabfindung mit 25–50% erteilen, wenn die Voraussetzungen von Art. 1 und 18 hievon vorhanden sind.

<sup>2</sup> Der Abfindungsbetrag wird innerhalb dieser Grenzen auf Vorschlag der Hotel-Treuhand-Gesellschaft, die sich vorher mit den Gläubigern in Verbindung setzt, durch die Nachlassbehörde festgestellt, unter Berücksichtigung einerseits der grösseren oder geringeren Pfanddeckung des betreffenden Kapitals, andererseits der finanziellen Verhältnisse des Gläubigers.

<sup>3</sup> Mit der Bezahlung dieses Betrages erlöschen die Forderung und das Pfandrecht für diese Zinse in vollem Umfang.

### D. Nachlass der Kurrentforderungen.

#### Art. 29.

Voraussetzungen.

<sup>1</sup> Ein Nachlass auf den bei Stellung des Gesuches bestehenden nicht privilegierten Kurrentforderungen kann von der Nachlassbehörde bewilligt werden, wenn der Schuldner glaubhaft macht:

- dass eine spätere Vollzahlung nach Lage der Verhältnisse als ausgeschlossen erscheint;
- dass die Bedingungen von Art. 18 hievon vorhanden sind;
- dass der Schuldner eines Nachlasses würdig ist.

<sup>2</sup> Von der Bewilligung ist dem zuständigen Betreibungsamt Kenntnis zu geben.

#### Art. 30.

##### Stundung und Stellung des Schuldners.

<sup>1</sup> Vom Tage der Bewilligung an gelten die sämtlichen Kurrentforderungen als bis zum Tage der Bestätigung des Nachlassvertrages gestundet im Sinne von Art. 297 des Schuldbeitragsgesetzes, mit Ausnahme der Lohnforderungen und der periodischen Unterhaltsbeiträge. Für diese letzteren Forderungen ist jedoch nur eine Bestimmung auf Pfändung möglich.

<sup>2</sup> Der Schuldner untersteht der Kontrolle der Hotel-Treuhand-Gesellschaft und kann in die Art. 298 des Schuldbeitragsgesetzes aufgeführten Verfügungsmaßnahmen ohne ihre Zustimmung nicht mehr gültig vornehmen.

#### Art. 31.

##### Mitwirkung der Hotel-Treuhand-Gesellschaft.

<sup>1</sup> Bewilligt die Nachlassbehörde grundsätzlich einen Nachlass, so überweist sie das Gesuch der Hotel-Treuhand-Gesellschaft zur näheren Prüfung der Betriebsverhältnisse und, darauf gestützt, zur Feststellung der Höhe des erforderlichen Nachlasses auf den nicht privilegierten Forderungen.

<sup>2</sup> Die Hotel-Treuhand-Gesellschaft versucht, die freiwillige Zustimmung sämtlicher nicht privilegierter Kurrentgläubiger zu diesem Nachlass zu erhalten.

#### Art. 32.

##### Nachlassvertrag.

<sup>1</sup> Stimmen nicht alle Gläubiger dem Nachlass zu, so legt die Hotel-Treuhand-Gesellschaft der Nachlassbehörde den Entwurf eines Nachlassvertrages mit ihrem Bericht und Antrag zur Bestätigung vor.

<sup>2</sup> Die Nachlassbehörde entscheidet darüber in einer öffentlich bekanntgebenden Verhandlung mit den Gläubigern.

#### Art. 33.

##### Bestätigung.

<sup>1</sup> Die Bestätigung ist auszusprechen ohne Rücksicht auf die Zahl der zustimmenden Gläubiger und den Betrag ihrer Forderungen, wenn:

- die Voraussetzungen von Art. 306, Ziffer 1 und 2, des Schuldbeitragsgesetzes vorhanden sind;
  - die Vollziehung des Nachlassvertrages hinreichend sichergestellt ist, soweit darauf nicht ausdrücklich verzichtet wird;
  - der Nachlassvertrag den Interessen der Allgemeinheit der Gläubiger besser dient als eine Zwangsliquidation.
- <sup>2</sup> Die Art. 310, 313, 314 und 315, Abs. 1, des Schuldbeitragsgesetzes sind anwendbar.
- <sup>3</sup> Der rechtskräftige Entscheid wird öffentlich bekanntgemacht und dem Betreibungsamt sowie dem Grundbuchführer mitgeteilt.

#### Art. 34.

##### Widerruf.

Der Nachlassvertrag wird auf Antrag eines Gläubigers oder der Hotel-Treuhand-Gesellschaft von der Nachlassbehörde aufgehoben, wenn nachgewiesen wird, dass der Schuldner:

- der Nachlassbehörde oder der Hotel-Treuhand-Gesellschaft unwahre Angaben gemacht, namentlich nicht alle seine Gläubiger angegeben hat;
- einem einzelnen Gläubiger mehr versprochen oder geleistet hat, als ihm nach dem Nachlassvertrag gebührt hätte.

### E. Stellung der Bürgen.

#### Art. 35.

##### Bei Stundung.

<sup>1</sup> Eine Stundung erstreckt sich auch auf die einfachen Bürgen, auf die Solidarbürgen dagegen nur, wenn sie glaubhaft machen können, dass sie ohne die Stundung in ihrer wirtschaftlichen Existenz gefährdet werden, oder wenn sie Sicherheit leisten.

<sup>2</sup> Während der Stundung sind die den Bürgen nach Art. 502 und 503 des Obligationenrechtes zustehenden Rechte eingestellt. Auch können die Bürgen vom Hauptschuldner nicht Sicherstellung oder Befreiung von der Bürgschaft gemäss Art. 512 des Obligationenrechtes verlangen.

<sup>3</sup> Für die während der Stundung einer Kapitalforderung auflaufenden Zinsen haften die Bürgen auch dann, wenn ihre Haftung sich nach Art. 499, Abs. 3, des Obligationenrechtes nicht darauf erstrecken würde.

#### Art. 36.

##### Für Zinsausfall.

<sup>1</sup> Während der Dauer der variablen Verzinsung (Art. 17) sind die Rechte auch gegen die Solidarbürgen eingestellt.

<sup>2</sup> Für den Ausfall auf den durch Barzahlung abgefundenen Zinsen (Art. 28) und für den nicht bezahlten Teil der Zinsen von variabel verzinslich erklärten Kapitalien (Art. 16 und 17) haften die Bürgen, sofern sie nicht glaubhaft machen, dass sie durch dessen Bezahlung in ihrer wirtschaftlichen Existenz gefährdet würden.

#### Art. 37.

##### Entscheid.

Der Entscheid der Nachlassbehörde über die Ausdehnung der Stundung oder des Nachlasses auf die Bürgen ergeht auf ihr besonderes Begehren gleichzeitig mit demjenigen über die betreffenden Massnahmen für den Schuldner.

#### Art. 38.

##### Im Nachlassvertrag der Kurrentgläubiger.

<sup>1</sup> Die Rechte gegenüber Mitschuldnern und Bürgen einer in den Nachlassvertrag einbezogenen Kurrentforderung bleiben bestehen, auch wenn der Gläubiger zum Nachlassvertrag seine Zustimmung gegeben hat.

<sup>2</sup> Mitschuldner und Bürgen können an Gläubigers statt Einwendungen gegen den Nachlassvertrag nur erheben, wenn und soweit sie den Gläubiger vorher befriedigt haben.

#### Art. 39.

##### Rückgriff der Bürgen.

Die Rückgriffsforderungen der bezahlenden Bürgen gegenüber dem Schuldner können nur unter der Voraussetzung geltend gemacht werden, dass dieser zu neuem Vermögen oder ausreichendem Erwerbe gekommen ist.

### F. Verfahren.

#### Art. 40.

##### Zuständige Instanz.

<sup>1</sup> Für die Behandlung der Gesuche um Bewilligung der in Art. 3 erwähnten Massnahmen ist als einzige kantonale Instanz die obere kantonale Nachlassbehörde zuständig.

<sup>2</sup> Ihre Entscheide unterliegen wegen Gesetzesverletzung, Rechtsverweigerung und Rechtsverzögerung der Weiterziehung an die Schuldbeitrags- und Konkurskammer des Bundesgerichtes nach den für die Beschwerden gegen Entscheide der kantonalen Aufsichtsbehörden geltenden Vorschriften.

#### Art. 41.

##### Inhalt des Gesuches.

Das Gesuch ist mit genauer Angabe der zu bewilligenden Massnahmen und der Forderungen, auf welche sie sich beziehen sollen, der zuständigen Nachlassbehörde schriftlich einzureichen. Es sind ihm beizugeben:

- ein Verzeichnis der Gläubiger, mit Angabe von Art und Höhe ihrer Forderungen, der Zinsbedingungen, der Fälligkeitstermine sowie der bestellten Pfänder und Bürgschaften;
- ein Grundbuchauszug über die im Eigentum des Gesuchstellers stehenden Grundstücke;
- ein genaues Verzeichnis seines sonstigen Vermögens;
- die Rechnungsabschlüsse und Bilanzen der letzten drei Jahre und eine Aufstellung über die Einnahmen und Ausgaben des laufenden Jahres.

#### Art. 42.

##### Prüfung durch die Hotel-Treuhand-Gesellschaft.

<sup>1</sup> Soweit nicht eine Stundung ohne weiteres nach Art. 30 eintritt, kann der Präsident der Nachlassbehörde nach Einreichung des Gesuches durch einstweilige Verfügung die hängigen Betreibungen einstellen.

<sup>2</sup> Erscheint das Gesuch nicht zum vorneherein als aussichtslos, so holt die Nachlassbehörde darüber die Vernehmung der Hotel-Treuhand-Gesellschaft ein. Diese prüft die finanzielle Lage des Schuldners und allfällige der Bürgen und ihre Ursache anhand der eingereichten Belege. Sie kann von ihnen und den Gläubigern ergänzende Aufschlüsse verlangen.

#### Art. 43.

##### Freiwillige Zustimmung der Gläubiger.

<sup>1</sup> Die Hotel-Treuhand-Gesellschaft sucht eine freiwillige Zustimmung der beteiligten Gläubiger zu den beantragten Massnahmen zu erreichen.

<sup>2</sup> Gläubiger, welche auf die ihnen mit eingeschriebenem Briefe gesuchte Offerte nicht innerhalb einer dafür angesetzten angemessenen Frist antworten, gelten als zustimmend. Sie sind auf diese Folge ausdrücklich hinzuweisen.

<sup>3</sup> Hat die Hotel-Treuhand-Gesellschaft eine Einigung mit sämtlichen in Frage kommenden Gläubigern erzielt, so wird das Gesuch von der Nachlassbehörde als erledigt abgeschlossen. Damit treten die gleichen Wirkungen ein wie bei gerichtlicher Genehmigung.

#### Art. 44.

##### Verhandlungen mit den Gläubigern.

<sup>1</sup> Kommt eine Einigung nicht zustande, so wird nach Eingang der Vernehmung der Hotel-Treuhand-Gesellschaft die mündliche Verhandlung vor der Nachlassbehörde angesetzt. Handelt es sich um eine Stundung, um die Bewilligung einer vom Betriebsergebnis abhängigen Verzinsung oder um die Abfindung von Zinsen und Steuern, so werden der Schuldner, allfällige Bürgen und die Gläubiger hiezu persönlich vorgeladen.

<sup>2</sup> Wird die Bestätigung eines Nachlassvertrages der Kurrentgläubiger verlangt, so ist die Verhandlung öffentlich bekanntzumachen.

<sup>3</sup> Die Nachlassbehörde kann vorher zur Abklärung des Tatbestandes allfällig noch weitere Erhebungen machen.

<sup>4</sup> Die Akten sind zehn Tage vor der Verhandlung zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aufzulegen.

#### Art. 45.

##### Entscheid.

<sup>1</sup> Der Entscheid der Nachlassbehörde ist kurz zu begründen und hat die bewilligte Massnahme genau zu umschreiben, bei Stundungen unter Angabe der betroffenen Forderungen, der Dauer und der daran allfällig geknüpften Bedingungen.

<sup>2</sup> Der Entscheid ist schriftlich zu eröffnen und in vollständiger Abschrift dem Schuldner, den allfälligen Bürgen und der Hotel-Treuhand-Gesellschaft mitzuteilen. Die Gläubiger, die sich am Verfahren beteiligt haben, erhalten eine Abschrift des Dispositivs mit der Anzeige, dass und innerhalb welcher Frist die Begründung zu ihrer Einsicht bei der Nachlassbehörde auflege.

<sup>3</sup> Dem Betreibungsamt und nötigenfalls dem Grundbuchamt wird die Stundung durch eine Abschrift des Dispositivs mitgeteilt.

#### Art. 46.

##### Über ein Begehren um Widerruf einer Massnahme.

<sup>1</sup> Über ein Begehren um Widerruf einer Massnahme ist der Schuldner mündlich oder schriftlich einzuvernehmen. Die Nachlassbehörde hat weitere ihr allfällig noch erforderlich erscheinende Erhebungen von Amtes wegen vorzunehmen. Sie entscheidet alsdann auf Grund der Akten.

<sup>2</sup> Der Entscheid wird dem Schuldner, den beteiligten Bürgen und Gläubigern und der Hotel-Treuhand-Gesellschaft schriftlich in vollständiger Ausfertigung, dem Betreibungsamt und allfälligen dem Grundbuchamt in Dispositiv mitgeteilt.

### Massnahmen im Verfahren der Gläubigergemeinschaft.

#### Art. 47.

##### Mitwirkung der Hotel-Treuhand-Gesellschaft.

<sup>1</sup> Wenn der Eigentümer eines Hotels, gestützt auf die Bundesratsbeschlüsse vom 1. Oktober 1935 und vom 28. Dezember 1938 über die Anwendung der Gläubigergemeinschaft auf notleidende Wirtschaftszweige, beim Bundesgericht ein Gesuch um Einberufung der Gläubigerversammlung einreicht, so holt das Bundesgericht darüber zunächst die Vernehmung der Hotel-Treuhand-Gesellschaft ein.

<sup>2</sup> Diese prüft die finanzielle Lage des Gesuchstellers und ihre Ursachen anhand der eingereichten Belege und kann vom Schuldner und den Gläubigern ergänzende Aufschlüsse verlangen. Sie stellt, gestützt darauf, Anträge betreffend die zu ergreifenden Massnahmen.

#### Art. 48.

##### Verfügungsbeschränkung des Schuldners.

<sup>1</sup> Vom Zeitpunkt der Einreichung des Gesuches beim Bundesgericht bis zum Entscheid über die Bestätigung der Massnahmen gegenüber den Gläubigern durch das Bundesgericht darf der Schuldner keine Rechtshandlungen vornehmen, durch welche die berechtigten Interessen der Gläubiger beeinträchtigt oder einzelne Gläubiger zum Nachteile der andern begünstigt werden.

<sup>2</sup> Er kann ohne Zustimmung der Hotel-Treuhand-Gesellschaft gültig weder Grundstücke veräussern oder belasten noch Pfänder bestellen oder Bürgschaften und unentgeltliche Verpflichtungen eingehen.

#### Art. 49.

##### Kontrolle der Hotel-Treuhand-Gesellschaft.

Wenn und soweit nach den Beschlüssen des Bundesgerichtes eine vom Betriebsergebnis abhängige Verzinsung einzutreten hat, kommen die Bestimmungen von Art. 16–27 entsprechend zur Anwendung.

#### Art. 50.

##### Erstreckung früherer Massnahmen.

Das Bundesgericht ist ermächtigt, einem Hotelbesitzer, der gestützt auf den Bundesratsbeschluss vom 1. Oktober 1935 über die Anwendung der Gläubigergemeinschaft auf notleidende Wirtschaftszweige oder gestützt auf die durch Art. 12 dieses Beschlusses aufgehobenen früheren Erlasse eine Kapital- oder Zinsstundung oder Zinserleichterungen geniess, die bis Ende 1940 ablaufen, auf sein Gesuch ohne Einberufung einer neuen Gläubigerversammlung die Wirksamkeit dieser Massnahmen bis Ende 1941 zu erstrecken, wenn er glaubhaft macht,

- dass er diese Massnahmen zur Erhaltung seiner wirtschaftlichen Existenz auch weiter nötig hat und
- dass er infolge der Kriegereignisse und der damit verbundenen Unsicherheit der Verhältnisse nicht in der Lage ist, vor Ablauf des Jahres 1940 seinen Gläubigern neue Vorschläge zur Sanierung seines Betriebes zu unterbreiten.

### Sicherung der Vorschüsse.

#### Art. 51.

##### Grundpfand der Hotel-Treuhand-Gesellschaft.

<sup>1</sup> Für alle Vorschüsse, welche die Hotel-Treuhand-Gesellschaft gestützt auf einen Beschluss des Verwaltungsrates nach Inkrafttreten dieser Verordnung dem Eigentümer eines Hotels macht, auf den die Bestimmungen von Art. 1 zutreffen, um:

- den Betrieb und die Betriebsbereitschaft des Hotels in der Krisenzeit aufrechtzuerhalten,
- ausstehende grundpfändlich gesicherte Kapitalzinsen und Steuern durch Barzahlung abzufinden,

hat sie bis zum Höchstbetrage von einem Zehntel der im Zeitpunkt der Bewilligung schon bestehenden grundpfändlichen Kapitalbelastung an dem Grundstück ohne Eintragung ins Grundbuch ein Pfandrecht, das jeder eingetragenen Belastung und allen nach eigenem Ermessen und kantonalem Recht allfällig ohne Eintragung bestehenden Pfandrechten während einer Dauer von höchstens fünfzehn Jahren, vom Tage der Ausrichtung des betreffenden Betrages an, vorzegt.

<sup>2</sup> Von solchen Vorschüssen sind die eingetragenen Grundpfandgläubiger vor der Ausrichtung zu benachrichtigen.

#### Art. 52.

##### Amortisation und Verzinsung.

Die Vorschüsse sind durch jährliche Zahlungen binnen der Frist von höchstens fünfzehn Jahren zu amortisieren. Die Hotel-Treuhand-Gesellschaft bestimmt unter Berücksichtigung der Verhältnisse des Schuldners, ob, in welchem Betrage und für welche Zeit daneben noch ein Zins zu entrichten ist.

#### Art. 53.

##### Kontrolle der Hotel-Treuhand-Gesellschaft.

<sup>1</sup> Die Hotel-Treuhand-Gesellschaft gibt von den ausbezahlten Beträgen jeweils sofort dem zuständigen Grundbuchamt Kenntnis behufs Anmerkung auf dem Blatte des Grundstückes.

<sup>2</sup> Sie überwacht die Verwendung der Vorschüsse zu den angegebenen Zwecken.

### Stellung der Amortisationspfandtitel.

#### Art. 54.

<sup>1</sup> Die Bewilligung der vom Betriebsergebnis abhängigen Verzinsung erstreckt ihre Wirkungen auch auf die Pfandforderungen, welche in den zugunsten der Hotel-Treuhand-Gesellschaft ausgestellten Amortisationspfandtiteln verurkundet sind.

<sup>2</sup> Ihre Zinsansprüche sind für die Dauer der Bewilligung auf 3% herabgesetzt. Amortisationsraten sind während dieser Zeit nicht zu bezahlen. Die Amortisationsdauer wird entsprechend verlängert.

<sup>3</sup> Zwei im Zeitpunkt der Bewilligung ausstehende Zinsraten können gemäss Art. 28 mit 50% abgefunden werden. Weiter zurückliegende sind als Kurrentforderungen zu behandeln.

### Nachlass oder Stundung von Hotelpachtzinsen.

#### Art. 55.

##### Voraussetzungen.

Dem Pächter eines Hotels, der ohne eigenes Verschulden infolge der Wirtschaftskrise den Pachtzins nicht mehr voll zu bezahlen in der Lage ist, kann die Nachlassbehörde einen angemessenen Nachlass vom Pachtzins oder dessen ganze oder teilweise Stundung bewilligen.

#### Art. 56.

##### Inhalt des Entscheides.

##### a. Nachlass.

Der Nachlass kann sich auf verfällene und bis Ende 1941 laufende Pachtzinsen erstrecken. Er

#### Art. 57.

##### b. Stundung.

<sup>1</sup> Die Stundung kann sich auf verfällene und bis Ende 1941 laufende Pachtzinsen beziehen. Sie darf für jeden Zins drei Jahre nicht übersteigen.

<sup>2</sup> Sie hat zur Voraussetzung, dass der Schuldner voraussichtlich in der Lage sein wird, die gestundeten Beträge nach Ablauf der Stundung nachzubahlen.

<sup>3</sup> Die Stundung kann mit einem Nachlass verbunden werden. Wo die Umstände es rechtfertigen, kann die Nachlassbehörde Abschlagszahlungen und eine Verzinsung der gestundeten Beträge vorschreiben.

#### Art. 58.

##### Fortdauer des Pachtvertrages.

<sup>1</sup> Hat der Verpächter dem Pächter für einen rückständigen Pachtzins bereits gemäss Art. 293 des Obligationenrechts Frist mit Androhung der Auflösung des Pachtvertrages angesetzt, so hat der Richter den Entscheid über die Ausweisung zu sistieren, wenn der Pächter sich binnen einer Frist von 14 Tagen darüber ausweist, dass er bei der zuständigen Nachlassbehörde ein Gesuch um Stundung oder Nachlass des Pachtzinses anhängig gemacht hat. Die Nachlassbehörde bestimmt alsdann durch vorläufige Verfügung, ob die Wirkungen der Fristansetzung bis zur Erledigung des Gesuches eingestellt bleiben sollen oder nicht.

<sup>2</sup> Wird eine Stundung oder ein Nachlass des Pachtzinses bewilligt, so ist die Ausweisung wegen des gestundeten oder nachgelassenen Betrages ausgeschlossen.

#### Art. 59.

##### Bürgen und Mitschuldner.

Auf Antrag von Bürgen und Mitschuldnern kann die Stundung auf sie ausgedehnt und können sie von der Haftung für den nachgelassenen Teil des Pachtzinses befreit werden, wenn sie die Nachlassbehörde glaubhaft machen, dass sie ohne diese Massnahme in ihrer wirtschaftlichen Existenz gefährdet wären.

#### Art. 60.

##### Verfahren.

- Mit dem Gesuche hat der Pächter den Pachtvertrag einzureichen und die Pachtzins zu bezeichnen, für die er Nachlass oder Stundung verlangt, sowie die dafür allfällig bestehenden oder noch zu leistenden Sicherheiten anzugeben.
- Dem Gesuche sind die Geschäftsbücher des Pächters, sowie eine Übersicht über seine Vermögenslage beizufügen.
- Im übrigen sind für das Verfahren die Vorschriften von Art. 37, 40, 42, 43, 44, Abs. 1 und 3, und 45 entsprechend anwendbar.

### Kosten und Gebühren.

#### Art. 61.

##### Schuldner der Kosten.

- Die Kosten des Verfahrens vor der Nachlassbehörde trägt der Schuldner, allfällig in Verbindung mit den Bürgen, die ein Gesuch um Entlastung gestellt hatten. Sie sind auf Begehren des Präsidenten der Behörde sicherzustellen.
- Die Kosten des Beschwerdeverfahrens und des Verfahrens zum Widerruf trägt der Antragsteller, wenn er mit seinem Begehren unterliegt, andernfalls der Schuldner.
- Eine aussergerichtliche Entscheidung an die Gläubiger und die Hotel-Treuhand-Gesellschaft für das Erscheinen vor der Nachlassbehörde kann dem Schuldner nicht auferlegt werden.

#### Art. 62.

##### Betrag.

Die Nachlassbehörde bezieht für das Verfahren und den Entscheid eine Globalegebühr von Fr. 25 bis Fr. 100, das Bundesgericht für einen Beschwerdeentscheid eine solche von Fr. 50 bis Fr. 150.

### Anwendung auf die Stickereiindustrie.

#### Art. 63.

Die Bestimmungen dieser Verordnung sind auf die Stickereiindustrie und ihre Hilfsindustrien sinngemäss anwendbar, mit der Massgabe, dass an Stelle der Hotel-Treuhand-Gesellschaft die Schweizerische Stickerei-Treuhand-Gesellschaft tritt.

### Schluss- und Übergangsbestimmungen.

#### Art. 64.

##### Inkrafttreten. Andere Erlasse.

<sup>1</sup> Diese Verordnung tritt am 25. Oktober 1940 in Kraft. Sie ersetzt mit diesem Tage diejenige vom 3. November 1939 über eine Stundung für die Hotel- und die Stickereiindustrie sowie den Bundesbeschluss vom 21. Juni 1935 über vorübergehende rechtliche Schutzmassnahmen für die Hotel- und die Stickereiindustrie.

<sup>2</sup> Die Stundungen auf Grund der Verordnung vom 3. November 1939 verlängern sich von Gesetzes wegen bis Ende 1941.

### Mitteilung der Redaktion

Obwohl uns der genaue Wortlaut der Verordnung des Bundesrates über vorübergehende rechtliche Schutzmassnahmen erst bei Abschluss des Blattes zukam, entschlossen wir uns doch mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieses Erlasses und in Anbetracht des Interesses, das unsere Mitglieder demselben entgegenbringen, den Text noch der dieswöchigen Nummer beizugeben. Die Herstellung der Beilage, deren Aufbewahrung wir allen Lesern an gelegentlich empfehlen, verursachte eine Verzögerung in der Herausgabe und der Expedition des Blattes. Wir bitten Leser und Inserenten davon Kenntnis zu nehmen und die Verspätung, die wohl durch die Ergänzung des Textteils aufgewogen sein dürfte, zu entschuldigen.

## Du Comité central

Séance des 14 et 15 octobre à l'Hôtel Central à Zurich

MM. F. Elwert, vice-président, R. Bieri, H. Bon, F. Cottier, A. Fanciola, A. Gamma, F. Kottmann, R. Mojonnet et F. Wiedemann assistent à cette séance présidée par le Dr H. Seiler, président central. M. von Almen, absent pour cause de service militaire, était excusé. Le Dr M. Riesen, directeur, le Dr Büchi et le Dr Streiff du Bureau central étaient en outre présents.

### 1. Communication du Président central

Le Président remercie M. E. Elwert qui a bien voulu accepter la charge de vice-président. Le Comité central apprécie vivement l'objectivité du nouveau vice-président et l'active participation qu'il a toujours prise à toutes les affaires de la Société.

### 2. Saison d'été 1940

Le Comité central commenta ensuite les résultats de la saison d'été 1940 pour l'hôtellerie suisse. Après avoir examiné les divers rapports qui lui sont parvenus des principales régions touristiques, il a conclu que, contrairement à ce qui a été annoncé dans la presse, la saison d'été n'a pas du tout été bonne ni même satisfaisante. Si quelques stations de villégiature ou stations balnéaires ont été bien fréquentées par la clientèle suisse pendant une période assez courte, en général par contre, la fréquentation doit être considérée comme absolument insuffisante. Cette réduction de trafic catastrophique est due principalement à l'insécurité qui règne actuellement au point de vue situation générale, aux troubles apportés dans la vie économique par la mobilisation, à l'absence complète de la clientèle étrangère, à la cessation du tourisme automobile et en plus aux conditions météorologiques particulièrement défavorables de cet été. En outre, l'hôtellerie a encore à souffrir de fortes pressions exercées sur les prix et du renchérissement du coût de la vie (Nous reviendrons sur ce sujet dans le prochain numéro de notre journal.)

### 3. Rapport sur diverses conférences

a) Commission d'experts auprès du département fédéral de Justice et Police au sujet du projet de loi concernant les mesures transitoires en faveur de l'hôtellerie. Comme nous l'avons brièvement relaté dans le numéro 39 de la Revue suisse des Hôtels, une séance de la commission d'experts s'est tenue le 17 septembre sous la présidence de la Division de Justice. Une délégation de notre Société, des représentants de la S.F.S.H., des banques et de l'organisation des employés y prirent part. Le principal objet de ces délibérations fut l'adaptation du taux de l'intérêt aux conditions de rendement des exploitations hôtelières. Une proposition tendant à fixer un taux d'intérêt fixe, de 3 pour cent par exemple, en place d'un taux d'intérêt variable n'a pas été prise en considération. Les créanciers ont repris l'idée de faire établir des reconnaissances d'intérêt et demandèrent que le taux d'intérêt contractuel soit fixé à 3,5 pour cent au lieu de 3 pour cent. Cette solution risquant de porter préjudice aux créanciers hypothécaires de rangs subséquents, nous l'avons repoussée comme d'ailleurs la proposition des reconnaissances d'intérêt. Le Comité central a appris avec satisfaction que ce projet de loi serait prochainement soumis au Conseil fédéral si bien que l'on peut espérer que cet affaire sera encore liquidée ce mois. Les organes directeurs de la Société espèrent en outre que ce projet sera accepté sans qu'on lui fasse subir de modifications importantes. Ce vœu a été communiqué télégraphiquement au chef du département fédéral de Justice et Police.

Un projet concernant une proposition de ce département sur la continuation des mesures de secours financières en faveur de l'hôtellerie suisse a été présenté au Conseil fédéral. Il s'agit de base à un arrêté fédéral qui doit mettre à la disposition de la SFSSH de nouveaux crédits pour que celle-ci puisse poursuivre son action de secours et venir à bout de ces nouvelles tâches. L'intention de lier cette aide financière à une réglementation générale obligatoire des conditions de salaire et de travail a été repoussée par nous. Une telle extension des compétences départementales aurait rendu en grande partie illusoire l'aide que nous étions accordée d'autre part, puisqu'elle aurait entraîné de nouvelles charges difficilement supportables pour le patronat. La situation économique et les perspectives pour l'avenir sont si incertaines que la Société ne peut prendre la responsabilité de conclure n'importe quelle convention à l'avance, et la fréquentation est si instable qu'on ne peut s'engager pour toute la durée de l'action de secours. La SFSSH s'est toujours montrée disposée à traiter les questions de travail et de salaire sur la base de discussions communes et de la bonne volonté réciproque. Mais elle doit repousser la tentative qui est faite d'utiliser la situation critique dans laquelle se trouve notre industrie et de faire dépendre les secours dont elle a besoin d'urgence d'obligations et de circonstances tout à fait différentes.

b) Commission d'experts chargée d'examiner les questions touristiques. Cette commission s'est réunie pour la première fois sous la présidence de M. Cottier, le nouveau directeur de l'Office fédéral des transports. Elle s'est occupée du projet de loi tendant à introduire une réglementation des prix obligatoire pour tous les hôtels. Nous préconisons ici une solution qui accorde à l'Etat le droit de dire son mot, mais qui laisse aux personnes de la profession le soin de prescrire les décisions purement techniques. La réglementation proposée se base sur les mesures prises en faveur de l'industrie horlogère et dans lesquelles l'Etat se borne à sanctionner les accords approuvés par

les associations intéressées. L'établissement légal de la réglementation des prix pourrait se faire en liaison avec l'édiction de mesures de secours financières en faveur de l'hôtellerie. Dans ce cas, l'affaire doit être liquidée par le département de l'Economie publique et devient du ressort de l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail. Il reste encore 5,5 millions à disposition du crédit qui avait été attribué au programme de création d'occasions de travail en faveur du tourisme, de l'assainissement d'hôtels et d'établissements balnéaires. La Commission a examiné une série de propositions afin d'utiliser ce crédit le mieux possible.

### 4. Requête de l'Union Helvetia

En date du 3 septembre 1940, la direction générale de l'Union Helvetia adressait une requête au département des Postes et chemins de fer au sujet de l'assainissement de l'hôtellerie.

Après avoir longuement discuté les thèses qui étaient exposées dans cette requête, le Comité central a été unanime à déclarer que ces considérations dépassaient le cadre des problèmes purement hôteliers et qu'il était offensant au point de vue personnel. Dans sa critique concernant les exploitations familiales dans l'hôtellerie, l'U.H. est en opposition avec les prétentions présentées par les connaisseurs les plus en vue de notre économie, qui veulent remettre en la possession d'hôteliers consciencieux les entreprises devenues anonymes (ce qu'on appelle les entreprises à directeurs) et entrer en relation sous une forme ou sous une autre avec des familles d'hôteliers. Cette attitude contre la tradition est parfaitement injustifiée, puisque c'est cette tradition qui a fait et conservé la réputation internationale de notre hôtellerie. Si plusieurs entreprises familiales font de gros sacrifices financiers pour maintenir leurs maisons et leur faire traverser la crise, cela n'est-il pas en fin de compte à l'avantage des employés d'hôtels qui ont ainsi du travail et une possibilité de gain? L'étroitesse de vue dont témoigne le jugement de la question sociale, est d'autant plus incompréhensible que la S.S.H. est toujours restée en contact avec l'organisation du personnel et que maints progrès sociaux ont pu être réalisés dans l'intérêt de chacune des parties. Les discussions communes qui ont eu lieu cette année au sujet des questions de travail et la collaboration paritaire qui a été réalisée dans diverses institutions sont la preuve de la volonté des employeurs de consolider la position du personnel. Le Comité central adressera une requête au département des Postes et Chemins de fer, requête dans laquelle il prendra position à l'égard de l'exposé de l'U.H. Sans entrer dans les divers postulats de l'U.H., il faut ne pas oublier que la situation critique dans laquelle se trouve notre industrie et l'instabilité des temps actuels rend impossible la réalisation de n'importe quelle convention à long terme et ne permet pas de donner suite à des propositions qui seraient insupportables pour l'hôtellerie en détresse.

### 5. Audience au Conseil fédéral

La Conférence que nous devions avoir avec le Conseil fédéral n'a pu encore avoir lieu. Pourtant le Comité central estime qu'il est indispensable de pouvoir exposer oralement à notre plus haute autorité nos postulats les plus urgents. A cette occasion, un mémoire élaboré par la direction du Bureau central sera adressé aux divers départements compétents.

### 6. Ecole professionnelle

Le Comité central a entendu un rapport de la Commission scolaire sur la prochaine année scolaire. On prévoit pour le moment un cours de 5 à 6 mois, allant de la mi-mars à la mi-septembre, avec une interruption de 15 jours au gros de l'été. La Commission a chargé diverses sous-commissions d'élaborer un nouveau programme d'étude, programme dans lequel les cours pratiques doivent avoir une place plus étendue. La Commission scolaire a en outre été autorisée de poursuivre les travaux préliminaires en vue de la réalisation de camps d'éducation professionnelle et de faire les démarches nécessaires, en liaison avec l'association du personnel. L'organisation de ces camps, le programme, le financement et toutes questions accessoires sont l'objet d'études communes avec une délégation de l'U.H.

### 7. Création de l'Office central suisse du tourisme

Le Comité central a été mis au courant par notre représentant à la Commission technique de la réorganisation, et de la transformation de l'O.N.S.T. en O.C.S.T. L'Assemblée constitutive de l'O.C.S.T. est fixée au 18 novembre et le même jour aura lieu la liquidation de l'O.N.S.T. Le Comité central a approuvé le projet de contrat entre les C.F.F. et l'O.C.S.T. à propos de la remise des agences à l'étranger, un projet d'un statut d'organisation pour l'O.C.S.T. ainsi que deux projets émanant des délibérations de la Commission technique. Il désigne les représentants de notre Société au Comité et au Comité directeur de l'O.C.S.T. Le choix du président donna aussi lieu à une longue discussion.

### 8. Réglementation des prix

a) Eau chaude préparée à l'électricité et propagande. Le Comité central s'est occupé de la propagande spéciale qui a été faite par certaines maisons qui pouvaient bénéficier de la réglementation permise. Le Comité estime que c'est un geste inamical à l'égard de ceux de nos membres qui sont atteints par les prescriptions fédérales limitant la préparation de l'eau chaude à un jour par semaine seulement.

b) Arrangements spéciaux pour les clients qui dînent domicile à l'hôtel. Sur proposition de la Commission de réglementation des prix qui estime que lors des arrangements spéciaux pour clients restant à demeure à l'hôtel, les prix minima ne doivent pas être dépassés, le Comité central décide que la Commission ne doit pas perdre cette question de vue et, finalement, intervenir dans les cas particuliers.

c) Taxes de chauffage. Alors que l'Office fédéral de contrôle des prix a approuvé les taxes de chauffage graduées suivant les catégories d'hôtels d'après les prix de pension minima, conformément à ce qui a été décidé lors de la dernière assemblée des délégués, aucune solution satisfaisante n'a encore pu être trouvée en ce qui concerne les hôtels garnis. C'est pourquoi, il faut poursuivre les négociations avec ledit Office de contrôle. Dans ce domaine, le Comité central estime qu'il est indispensable d'apporter une modification à la décision de l'assemblée des délégués, c'est-à-dire de réduire la taxe de chauffage au minimum de 50 cts par nuit pour les voyageurs de commerce, ceci pour atténuer le renchérissement des frais d'hôtel pour cette catégorie de voyageurs.

### 9. Rapport du service de renseignements économiques

Ce rapport mentionne les résultats des nouvelles négociations qui ont eu lieu avec l'Office fédéral de guerre pour le travail et l'industrie au sujet de la fermeture anticipée des établissements. Les autorités ont maintenu la fermeture générale des établissements à 23 h. Par contre, des exceptions ont été faites pour l'exploitation de salles. En outre, dans les régions où tous les logements sont dits, d'autres exceptions pourront être autorisées par les Cantons. Pour certains buffets de gare, l'heure de fermeture a été fixée à 23 h 30.

Le service de renseignements économiques a eu l'occasion de donner son avis sur la fixation d'une température maximum dans les chambres d'hôtel. Comme, au point de vue technique, une telle réglementation n'aurait pu être appliquée que très difficilement dans l'hôtellerie et qu'elle aurait entraîné de graves inconvénients, les autorités ont renoncé à une telle mesure. Elles l'ont remplacée par des directives permettant d'économiser du combustible. (Voir Revue suisse des hôtels numéro 41.) Nos membres sont instamment priés d'observer ces recommandations.

Pour la distribution du charbon les autorités ont décidé que l'industrie et les hôpitaux recevraient le 50%, l'hôtellerie le 45% et les ménages privés le 40% des besoins normaux. Il est regrettable que l'on n'ait pas placé l'hôtellerie dans la même catégorie que l'industrie et les hôpitaux. Une nouvelle distribution aura lieu après le Nouvel-an si les conditions d'approvisionnement n'ont pas empiré.

Le rapport traite en outre de différentes mesures d'économies à propos des denrées alimentaires rationnées. Sur demande de l'Office de guerre pour le ravitaillement, un appel a été adressé dans la Revue suisse des hôtels (et au moyen de circulaires envoyées aux sections) pour engager nos membres à ménager de leur propre chef les denrées alimentaires rationnées. Si cette adaptation ne se fait pas de plein gré, il faut s'attendre à de nouvelles mesures interdisant la préparation de certains mets. Les perspectives peu réjouissantes que laisse entrevoir le marché du beurre, la rareté des porcs, la semaine sans viande de porc et l'augmentation des prix dans ce domaine, donneront lieu à diverses communications. Selon les circonstances, des démarches seront faites auprès des offices compétents.

### 10. Rapport de la direction

a) Sacrifice pour la défense nationale. Le Comité central a pris connaissance d'un rapport sur les négociations qui ont eu lieu avec l'administration fiscale fédérale sur l'estimation des immeubles hôteliers. Un schéma général pour la détermination de la valeur de rendement des immeubles hôteliers a été malheureusement repoussé par la conférence des autorités fiscales cantonales. Par contre, les autorités ont déclaré vouloir tenir compte le plus possible de la situation actuelle de l'hôtellerie. (Nous renvoyons à ce sujet à l'article qui paraît dans ce numéro de la Revue suisse des Hôtels.) Pour ce qui concerne l'imposition des étrangers, des négociations sont encore en cours. Il faut éviter qu'une trop forte imposition n'ait pour conséquence un départ anticipé des clients d'hôtels, puisque ils sont soumis à l'impôt, après un séjour de 3 mois déjà. Il est à craindre à ce sujet que l'hôtellerie n'ait à souffrir de ces dispositions et que l'Etat n'en retire rien plus. Les atténuations qui ont été proposées sont sans doute de rigueur.

b) Requisitions d'hôtels. Une réponse du département militaire nous signale que la question des indemnités pour le cantonnement et le logement des militaires à l'hôtel est toujours à l'étude et qu'il faut prendre patience.

c) Office central suisse du tourisme. On ne connaît encore que trop peu le résultat des voyages d'automne dans les vignobles qui

viennent d'être organisés par l'ONST, pour pouvoir porter un jugement sur cette innovation. Toutefois, nos membres ont exprimé le vœu que l'on tienne davantage compte des petites entreprises pour le logement des participants à ces voyages. Le programme de propagande pour cet hiver est limité à la Suisse et une note humoristique doit être introduite dans cette publicité.

d) Heures d'été. A la question de l'Association suisse de l'industrie et du commerce, il est répondu que l'hôtellerie n'a aucune objection à faire à l'introduction de l'heure d'été en Suisse.

e) Prolongation des billets du dimanche. Notre requête à la direction générale des CFF demandant que la durée de validité des billets du dimanche commence à partir du vendredi à midi est encore à l'étude. On craint, paraît-il, que ces billets de week-end ne soient utilisés pour des voyages d'affaires. (Pour éviter cela, il suffirait de décider que le retour ne peut se faire que le dimanche. Réd.)

f) Loi fédérale concernant les droits d'auteur. Cette loi a, comme on le sait, été introduite sans grandes modifications par les Chambres fédérales. Nous nous sommes efforcés d'être représentés convenablement dans la commission d'arbitrage pour la fixation des taxes. Il devrait nous être donné satisfaction, car l'hôtellerie appartient à une des catégories d'industrie qui emploient le plus des orchestres.

g) Liberté de travail. Comme toutes les sections auxquelles nous nous sommes adressés à ce sujet (il s'agit surtout de sections romandes) n'ont pas encore répondu à notre enquête, nous avons dû retarder l'envoi de notre requête aux autorités fédérales demandant que la liberté de travail soit assurée au personnel hôtelier dans toute la Confédération.

h) Congés et dispenses militaires. Il ressort du rapport sur la position adoptée par les autorités militaires dans ce domaine, que les demandes de congés du personnel nécessaire pour s'occuper des installations de chauffage et du personnel des entreprises d'hiver ou de printemps seront davantage prises en considération. En outre, des périodes de congés plus longues doivent permettre à l'avenir au personnel de reprendre ses occupations professionnelles.

i) Caisse de compensation pour pertes de gain. A divers endroits, les caisses de compensation pour perte de gain essayent de prélever sur des hôtels fermés la contribution mensuelle fixe. Nous attirons l'attention de nos membres sur le fait que pendant la durée de fermeture de l'hôtel, il n'y a à payer ni la contribution sur les salaires, ni la cotisation fixe.

La direction rapporte en outre sur la semaine de 5 jours qui a été introduite au Bureau central. Comme le bureau est fermé le samedi, un service de téléphone sera organisé pour qu'en cas d'affaires urgentes, une des personnes compétentes puisse toujours être atteinte. La Commission de contrôle chargée de s'occuper des finances de la Société présente un rapport sur l'enquête qu'elle a effectuée sur place. L'encaissement des cotisations est en train de se faire. En tenant compte des cotisations réduites, on peut espérer que tous les membres s'acquitteront de leurs obligations.

Pour les exploitations fermées, un règlement spécial concernant l'exonération de la contribution au service de placement, pour autant que ces maisons en fassent la demande, a été approuvé. En terminant, la Direction a présenté un résumé sur les assemblées auxquelles elle a représenté notre Société, soit au cours de l'Union suisse des arts et métiers, de la Fédération suisse du tourisme et de l'Association suisse des écoles de ski.

Le Comité central a donné son approbation à une demande faite par l'Association suisse des marchands de cigares qui, par suite du renchérissement survenu, préconise la suppression de la remise gratuite d'allumettes lors de la vente de tabac.

Action de rénovation d'hôtels. A la suite de négociations qui eurent lieu avec la Centrale fédérale des possibilités de travail, une requête a été adressée à l'ensemble des gouvernements cantonaux. Les sections ont été avisées de ce fait et nous leur avons recommandé d'entreprendre elles aussi des démarches auprès de leurs cantons respectifs. Quelques questions accessoires qui sont encore à l'étude, ont été traitées par la Centrale fédérale des possibilités de travail sont encore en suspens. Afin de faciliter à nos membres l'apport de leur propre contribution financière à l'exécution de renovations d'hôtels, le Comité central a décidé d'entrer en rapport à ce sujet avec la SFSSH pour mettre au point la question de mise à disposition de crédits.

### 11. Contact plus étroit avec les sections

Une circulaire a été adressée aux sections pour leur demander de rester davantage en contact avec le Comité central et avec le Bureau central et pour leur recommander de section d'envoyer des rapports sur les séances qu'ils tiennent et sur les décisions prises. D'autre part, le Comité central a décidé au cours de ses séances d'entrer, autant que possible, en contact avec les sections.

## Sacrifice pour la défense nationale

Les autorités fiscales sont actuellement en train de distribuer aux contribuables des formulaires de déclaration en vue du sacrifice pour la défense nationale. Dans le numéro 35, du 29 août 1940 de notre journal, nous avons déjà publié un résumé des principaux articles revêtant quelque importance pour nos membres. Mais nous constatons par les nombreuses questions qui nous sont posées que certains articles ne sont pas très clairs spécialement en ce qui concerne l'évaluation des immeubles hôteliers et nous croyons utile de revenir sur ce point. On comprend facilement qu'on nous pose des questions à ce sujet car, dans bien des cas, les impôts communaux et cantonaux sont calculés sur des estimations qui ne tiennent pas du tout compte de la situa-

tion actuelle de l'hôtellerie. On pouvait donc craindre à juste titre que les cantons qui sont chargés par la Confédération du prélèvement du sacrifice pour la défense nationale n'utilisent leurs méthodes d'estimation. Mais remarquons tout d'abord, comme l'a publié la Confédération, que chaque contribuable invoque les faits.

Les estimations qui auraient été exécutées selon les anciennes méthodes cantonales ne sont pas justes sans avoir obtenu le consentement du contribuable. En cas de conflit entre les contribuables et les autorités fiscales, seuls les principes de base établis par la Confédération sont de règle.

Le sacrifice pour la défense nationale repose sur l'arrêté du Conseil fédéral du 30 avril 1940, prescrivant des mesures propres à amortir les

dépenses militaires extraordinaires et à ordonner les finances fédérales. L'article 5 de cet arrêté précise que le sacrifice de défense nationale sera prélevé par les cantons, mais que la Confédération veillera à assurer une taxation et une perception correcte et uniforme de cet impôt.

Ce dernier principe ne peut naturellement pas être laissé de côté par les cantons. Le Conseil fédéral a publié plus tard, dans un nouvel arrêté, des prescriptions précises relatives à l'exécution de l'arrêté dont nous venons de parler. (Voir arrêté fédéral du 10 juillet 1940 concernant la perception d'une contribution unique au titre de sacrifice pour la défense nationale, que nous désignerons par la suite par l'abréviation ASDN.) Il ressort de cet arrêté que les principes établis par la Confédération sont dans bien des cas fort différents des prescriptions fiscales cantonales. En ce qui concerne

#### L'évaluation des immeubles hôteliers

en vue du sacrifice pour la défense nationale, l'art. 20 de l'ASDN donne les indications suivantes:

Pour calculer la valeur des immeubles, il sera tenu compte équitablement de leur valeur vénale et de leur valeur de rendement.

Les immeubles servant avant tout à l'exploitation agricole et dont la valeur vénale est déterminée essentiellement par cette exploitation sont estimés, avec les bâtiments nécessaires, uniquement d'après leur valeur de rendement.

Sont considérés comme immeuble au sens du présent article: les biens-fonds, les droits distincts et permanents immatriculés au registre foncier et les mines.

Les choses et les jouissances (forces hydrauliques, etc.) attachées à des immeubles sont considérées comme en faisant partie.

Le département fédéral des finances et des douanes édictera des instructions spéciales pour l'évaluation des immeubles.

Se basant sur le dernier alinéa de cet article, le département fédéral des finances et des douanes a édicté, en date du 21 août 1940, une ordonnance d'après laquelle les dispositions concernant l'évaluation des immeubles en vue de la contribution fédérale de crise sont applicables par analogie en vue du sacrifice pour la défense nationale. Ces dernières prescriptions qui datent du 26 décembre 1939 contiennent les règles suivantes:

Pour les immeubles et bâtiments non agricoles et les immeubles agricoles dont, lors d'une mutation, le prix d'achat ou de reprise ne serait pas déterminé en premier lieu par le rendement agricole, mais par d'autres possibilités d'utilisation, l'évaluation tiendra équitablement compte de la valeur vénale et de la valeur de rendement dans la moyenne des années déterminantes.

On considérera comme valeur vénale d'un immeuble le prix d'achat de transactions faites, dans la même région, pour des immeubles situés et conditionnés de manière analogue. On prendra pour base de calcul la valeur vénale moyenne des années 1937 à 1939.

Pour l'établissement de la valeur vénale d'un immeuble, on tiendra compte des prix effectivement payés entre 1937 et 1939, ainsi que des évaluations faites en vue d'expropriations, ou en toute autre circonstance. On ne prendra pas en considération les ventes ayant un caractère exceptionnel (vente entre parents, achats spéculatifs exceptionnels, etc.). Si des biens mobiliers ont été vendus avec l'immeuble, on déduira la valeur de ces biens du prix de vente total. Par valeur de rendement d'un immeuble, on entend le revenu brut d'une exploitation normale, déduction faite des frais d'exploitation, des indemnités usuelles pour le travail du propriétaire sur son propre bien, ainsi que des amortissements justifiés, mais non des intérêts passifs. Font également partie du revenu brut les produits que le propriétaire tire de son immeuble pour ses besoins personnels. On évaluera ces produits conformément à l'usage. Dans l'évaluation des immeubles on tiendra compte de toutes les jouissances, droits et servitudes qui s'y rattachent.

On évaluera avec l'immeuble les choses qui lui sont attachées de manière durable (chaudères fixes, machines scellées, installations et outillages électriques, boilers, réservoirs de benzine, volets, etc.).

Cette ordonnance contient aussi des prescriptions sur la procédure qui suit légèrement en contradiction avec l'art. 20 de l'ASDN que nous venons de citer:

Dans les cantons où les estimations foncières ont été faites d'après des principes uniformes, ces estimations serviront de base. Le département fédéral des finances et des douanes constate, après avoir entendu les gouvernements cantonaux et les représentants des propriétaires fonciers, si les estimations faites par un canton correspondent aux principes posés plus haut. Dans l'affirmative, l'évaluation du canton servira telle quelle de base à l'estimation des immeubles. Dans la négative, le département fédéral des finances et des douanes décidera dans quelle mesure les estimations des cantons doivent être modifiées pour servir de base au calcul de la contribution.

Nous sommes donc en présence de deux systèmes d'évaluation, mais il faut se rappeler que le second n'est qu'une méthode auxiliaire, utilisable quand on ne dispose pas de bases d'évaluation suffisantes. Il ressort donc de ces prescriptions que les coefficients d'ajustement déterminés par le département fédéral des finances et des douanes ne constituent que des directives pour l'évaluation des immeubles. Elles ne pourront en aucun cas dispenser les autorités de taxation et de recours de l'obligation d'examiner les déclarations et moyens de preuve apportés par le contribuable dans chaque cas particulier.

La première question que se pose le contribuable est donc: faut-il entendre par coefficient d'ajustement? Ce sont donc certaines dévaluations ou suppléments qui modifient les estimations cantonales pour obtenir la valeur à laquelle on arriverait en se basant sur les principes établis par la Confédération. Dans les cas particuliers, les cantons peuvent fixer ces dévaluations sous le contrôle des autorités fédérales. Dans la pratique, pour les immeubles hôteliers, l'évaluation doit être de 10 à 30%, des estimations cantonales. Ces dévaluations peuvent dans certains cas suffire à corriger les surestimations des immeubles hôteliers. Dans les autres cas, le contribuable fera bien, s'il estime encore la somme à laquelle il a été taxé trop élevée, de se référer aux dispo-

sitions fédérales, tout en apportant les moyens de preuve de la valeur de rendement et de la valeur vénale, car la méthode des coefficients d'ajustement ne peut sans autre être considérée comme obligatoire.

En cas de recours, le contribuable se rapportera toujours à l'article 20 de l'ASDN et aux principes d'évaluation fixés par la Confédération, ceci afin de se protéger d'une emprise trop violente des autorités fiscales cantonales.

#### Évaluation du mobilier d'hôtel et de restaurant

Pour le mobilier, c'est la valeur vénale qui entre en ligne de compte. Selon les instructions des autorités fiscales, la valeur vénale représentera, dans la règle, le 60% de la valeur d'assurance. N'est soumise à l'impôt que la somme qui dépasse fr. 20.000.—.

Comme les assurances concernant le mobilier comprennent aussi dans les hôtels les effets appartenant aux employés et aux clients, la valeur de ces objets peut naturellement être déduite de la somme totale. Si nous soulevons encore une question de principe dans ce domaine, c'est dans le but de faire intervenir, avec le temps, une solution plus supportable. Un hôtel sans mobilier n'est pas concevable et de dernier à une influence déterminante sur la valeur de rendement de l'immeuble. La valeur de rendement et la valeur vénale comprennent toujours pratiquement les immeubles et le mobilier. Mais hélas! les autorités font une exception à ce sujet. Le mobilier d'hôtel doit être selon elles imposé à part et cet impôt viendra s'ajouter à celui des immeubles comme s'il s'agissait d'habitations privées. Or, dans les grandes exploitations la

valeur du mobilier atteint des centaines de milliers de francs et cela n'a plus rien de comparable avec les meubles d'un ménage privé. La somme de fr. 20.000.—, non soumise à l'impôt, est ridiculement faible dans ces conditions là.

Le sacrifice pour la défense nationale a pour objet la fortune nette, c'est-à-dire l'ensemble des actifs imposables (immeubles, mobilier, provisions, titres, argent liquide, etc.) sous déduction des dettes. Ces prescriptions s'appliquent aussi aux Sociétés anonymes. Celles-ci ne doivent pourtant pas considérer leur capital-actions et leurs réserves éventuelles comme fortune nette quand, y compris les dettes et les emprunts, il dépasse la valeur des actifs imposables.

#### Facilités de paiement, remise

On peut en outre signaler encore les articles 89 et 90 de l'ASDN qui contiennent des renseignements sur les facilités de paiement et sur l'éventuelle remise du sacrifice pour la défense nationale. Ces articles ont la teneur suivante:

Si le recouvrement de la contribution dans les délais prévus est difficile pour le contribuable des conséquences particulièrement dures, l'administration cantonale du sacrifice pour la défense nationale peut accorder des facilités de paiement, dans les limites que fixera le département fédéral des finances et des douanes. Elle peut aussi renoncer à un intérêt.

La prolongation des délais de paiement peut être subordonnée à la constitution de sûretés convenables.

Les facilités de paiement doivent être révoquées lorsque les conditions qui les avaient fait accorder n'existent plus.

## I postulati necessari per il superamento della crisi nel turismo

par M. A. Fanciola, Hôtel Esplanade, Locarno

Nous avons le plaisir de commencer ci-dessous la publication du remarquable exposé que M. A. Fanciola, membre de notre Comité central, a présenté au cours de l'assemblée générale de la Fédération suisse du tourisme, qui s'est tenue à Lugano, le 12 octobre. Ce rapport qui peint admirablement la situation actuelle de l'hôtellerie a fait une profonde impression sur les participants de cette assemblée. Nous poursuivons cette publication dans les prochains numéros de notre journal. Réd.

Il Comitato centrale della Società Svizzera degli Albergatori, a mezzo dell'Egredo suo Presidente Dr. Seiler, ha voluto onorarmi dell'incarico di fare a voi, rappresentanti del turismo, ciò che una categoria di attività molto affine alla nostra e come questa altamente interessante l'economia nazionale, un rapporto sulla difficile situazione dell'industria alberghiera Svizzera, sulle possibilità del suo risanamento, nonché sugli attuali gravi problemi del vettovagliamento e del riscaldamento. Io non intendo, nel quadro più vasto della vostra odierna riunione esaminare e discutere i problemi del riscaldamento, ma mi limiterò invece a darvi una visione d'insieme, la quale però, completata delle opportune spiegazioni, vi permetterà di rendervi esattamente conto delle gravi difficoltà in cui si dibatte l'industria alberghiera nazionale, e vi farà persuasi che solo coll'intervento delle Autorità Federali, possono venire adottate le misure economiche e legislative da noi preconizzate per la nostra salvezza.

Parlerò avanti tutto della necessità di una azione di soccorso su vasta scala, delle forme che tale azione dovrebbe assumere, dell'adozione di misure legislative speciali. La soluzione di questo problema si presenta sotto un duplice aspetto inteso a risolvere le nostre difficoltà in modo definitivo, oppure semplicemente provvisorio. Potrebbe sembrare inutile parlare di risanamento definitivo della nostra industria, dopo che da oltre 20 anni assistiamo impotenti alla insufficienza di misure che volta a volta sono state adottate per questo scopo. Ma io voglio qui ricordare queste possibilità, già ripetutamente riconosciute efficaci da alte personalità politiche, e da insigni specialisti, i quali ritengono fermamente che si possano trovare i provvedimenti perfettamente atti a svolgere in via definitiva, — o per lo meno finitima che nuove impreviste ed insormontabili difficoltà non verranno nuovamente a prostarci — il loro benefico effetto sugli alberghi eccessivamente caricati da impegni e passività, purché si abbia il coraggio di adottare le grandi misure e di destinare a questo scopo i capitali necessari. Ricorderò pure che i Proff. Dr. Böhrer e Dr. Böhi dell'Istituto di ricerche economiche del Politecnico Federale di Zurigo, evadendo una richiesta ricevuta dalla nostra Associazione, hanno steso un rapporto che esattamente precisa le cause del malessere nel quale ci dibattiamo, e propone le soluzioni che si impongono per la ripresa ed effettivo miglioramento. Senonché per raggiungere questo risultato, noi dovremmo ottenere dalle Autorità Federali gli ordinamenti legislativi indispensabili, primo fra tutti quello tendente alla riduzione della stima degli stabili destinati all'industria alberghiera (per quanto questa soluzione possa incontrare grave opposizione da parte dei creditori e delle Autorità Cantionali interessate), e quindi quelli accordando le necessarie sovvenzioni ad aiuti finanziari. Con tutto ciò non vogliamo negare i benefici effetti che le disposizioni già prese da oltre un ventennio ci hanno arrecato, specialmente l'introduzione della procedura del concordato ipotecario. All'incontro l'aiuto materiale accordato dalla Confederazione è stato del tutto insufficiente, poiché se si pensa che nella industria alberghiera ci sono investimenti di milioni di lire, non fanno fronte altre centinaia di milioni di ipoteche, se si considera che questa industria è una delle più importanti del nostro paese, i sussidi finora accordati dalla Confederazione in una lunga serie di anni, nella misura di 12 milioni, sono eccessivamente modesti.

Per questo la Società Fiduciaria Alberghiera, preoccupata di risolvere il problema dello sdebitamento si affrettò a sottoporre all'attento esame e studio del Consiglio Federale uno speciale progetto il quale prevedeva l'ammortamento e la riduzione obbligatoria dei crediti ipotecari non sufficientemente garantiti dal reale valore degli stabili, e permetteva entro limiti assai vantaggiosi di conseguire uno sdebitamento progressivo, senza speciali sussidi della Confederazione. Ma gli avvenimenti di questi ultimi mesi hanno purtroppo relegato questo progetto negli Archivi, perché

La tranche due, l'interesse o l'amende possono essere remis totalmente o parzialmente aus contributables qui sont tombés dans le dénuement ou qui, pour toute autre raison (service militaire actif prolongé, pertes importantes subies sur la fortune après le 1er janvier 1940, etc.), se trouvent dans une situation telle que le paiement aurait pour eux des conséquences très dures.

Pour la procédure à suivre pour faire valoir de telles demandes, on se référerà à l'ASDN lui-même.

Pour terminer, nous ne voudrions pas oublier de rappeler que, lors des discussions que la S.H. a eues avec l'administration fiscale fédérale pour obtenir des éclaircissements généraux et pour défendre les intérêts de ses membres, les autorités en question ont fait preuve de beaucoup de compréhension et de bienveillance envers l'hôtellerie, étant donnée la situation précaire de cette dernière. L'on peut espérer que les autorités fiscales cantonales tiendront aussi compte, dans la mesure du possible, des conditions particulières dans lesquelles nous nous trouvons, spécialement dans les régions de tourisme. On ne sait que trop qu'il n'y a pas grand'chose à attendre d'entreprises que la guerre et la crise ont amenées au seuil de la ruine.

Disons aussi d'autre part que l'hôtellerie ne demande pas un traitement de faveur, mais elle désire être taxée équitablement et justement, et que l'on tienne compte des circonstances qui la traversent. L'hôtelier sait très bien que le sacrifice pour la défense nationale doit remporter un plein succès, car il s'agit là d'une démonstration de notre ferme volonté de maintenir une Confédération saine et forte. Il faut donc que chacun soit imposé selon ses moyens, si l'on veut parvenir à ce but.

dando proposto, potrebbe pure avere un favorevole accoglimento, perché tanto i fornitori che gli artigiani preferiscono ricevere, anche in misura ridotta, il sollecito pagamento del loro avere piuttosto che sperare un maggior ricavo con la loro merce in un magazzino troppo lunga. Sarà pertanto nostra preoccupazione di usare di tutti i mezzi onde raggiungere un utile risultato in via di bonale accordo coi nostri creditori, ed in tal modo potremmo evitare infinite procedure giudiziarie e rilevanti spese a tutto vantaggio dei creditori stessi.

Resta ora ad esaminare il problema del conseguimento di mezzi liquidi necessari. Penso che ben difficilmente potremo fare ulteriore assegnamento su crediti di Banche o di privati. Anche la Confederazione si mostra sempre più riservata e limitata nei sussidi che concede, cosicché per avere i capitali necessari dovremo domandare al Consiglio Federale che ci metta a disposizione il denaro di cui abbiamo bisogno, a semplice titolo di prestito. Per facilitare poi alla Confederazione la concessione di questi prestiti, la citata ordinanza prevede per queste somme un diritto di pegno privilegiato, e questo ci dà fondate speranze di ricevere in misura sempre più crescente i primi anticipi, nella misura di pochi milioni. Questo nostro ottimismo è tanto più fondato perché la Confederazione, la quale nell'accordare sovvenzioni in tanti altri rami dell'attività nazionale, ha dimostrato una confortante larghezza, certamente saprà venirci incontro in adeguata misura, conoscendo esattamente l'importanza dell'industria alberghiera per l'economia Svizzera, e sapendo quanto largamente noi abbiamo pagato i nostri contributi alle casse Federali e Cantionali negli anni di prosperità.

Affronto ora un nuovo argomento la cui soluzione potrebbe pure portare un sensibile miglioramento nell'economia alberghiera, grazie ad una semplice ma rigorosa organizzazione interna, senza necessità di nuovi sussidi o sacrifici.

Trattasi del regolamento e precisa determinazione dei prezzi per le singole categorie di alberghi. Questo è un problema altamente interessante, direi quasi essenziale non solo per gli albergatori, ma per tutti i nostri fornitori, creditori e richieri. Esso è tanto più importante perché rientra nel quadro generale delle misure indispensabili di risanamento preconizzate dalla nostra associazione, le quali possono svolgere utilmente i loro effetti, soltanto se applicate nella loro integrità e generalità. I risultati finora raggiunti, pur essendo assai apprezzabili, non sono ancora in questi, perché per il momento l'applicazione di questa regolamentazione si è limitata alla spontanea accettazione da parte di ancora poche case del progetto allestito dalla nostra associazione.

Effetti e vantaggi ben maggiori potrebbero constatarci soltanto quando il sistema da noi proposto, potrà venire imposto obbligatoriamente a tutti gli albergatori svizzeri. La soluzione dovrà quindi venire da una decisione del Consiglio Federale, il quale oggi, grazie ai pieni poteri che gli sono stati attribuiti, può dar forza di legge ai nostri statuti professionali, alla stessa guisa di quanto già è stato fatto per i vantaggi risultanti, che tutti conosciamo, per l'industria degli orologi. A quel momento tutte le imprese alberghiere saranno sottoposte ad un severo controllo che le obbligherà a mantenere esattamente i prezzi che sono stati loro fissati, e questo permetterà ad ogni albergatore di potersi trincerare dietro questa norma imperativa per sottrarsi alle insistenze ed esigenze di clienti che pretendono ingiustificatamente ribassando, consentendo così la possibilità di rispondere un trattamento adeguato al prezzo pagato ed all'importanza della casa; ed al tempo stesso proteggerà il cliente dal pericolo che certi albergatori possano applicargli dei prezzi superiori a quelli consentiti dalla divisione delle singole categorie. Il vantaggio dell'applicazione di questa misura è di tutta evidenza e sarà di valido aiuto per sopportare questi gravi momenti di crisi evitando una sferzata concorrenza ed una falsa politica di riduzione dei prezzi, la quale porterebbe la doppia conseguenza negativa di influire sulla qualità del trattamento della clientela, a tutto scapito del buon nome degli alberghi svizzeri, e

**NEUCHÂTEL  
CHÂTENAY**  
la marque des bons hôtels...

**Exception à propos de la taxe de chauffage**

Nous attirons expressément l'attention de nos membres sur l'exception que le Comité central a décidé de faire à propos de la taxe de chauffage, pour les voyageurs de commerce. Voir à ce sujet le compte rendu de la séance du Comité central; il ne sera pas envoyé de circulaire.

di impedire che gli albergatori possano accantonare quel minimo di riserve onde far fronte a tutti i lavori di riattamento dei loro stabili, indispensabili per poterli mantenere all'altezza della loro fama internazionale.

Nel campo delle disposizioni legislative prese dalla Confederazione nei nostri confronti, dobbiamo ancora ricordare le misure concernenti la proibizione di costruire nuovi alberghi durante i periodi di crisi. E' evidente la necessità di una tale ordinanza, perché tutti i progetti studiati, i sussidi e gli aiuti sarebbero vani, se potessero sussistere, per uno spirito di malsana concorrenza, la possibilità di creare nuovi alberghi od aumentare in qualsiasi altro modo il numero dei letti disponibili. Finora noi beneficiamo di un'ordinanza federale, che regola in forma abbastanza severa questa materia, ma che erroneamente, a nostro giudizio, ha lasciato ai Cantoni troppa libertà nella sua applicazione e nell'apprezzamento delle circostanze che accordano l'autorizzazione a nuove costruzioni. Il nostro postulato è invece quello di rendere l'applicazione di queste norme ancora più severa, e di limitare l'autorizzazione di nuovi fabbricati od ampliamenti, a casi tutt'affatto eccezionali.

Analogamente bisogna impedire la possibilità di aumentare il numero dei letti disponibili per l'industria alberghiera, limitando la facoltà di lo-

cazione di camere presso privati. Dopo le deliberazioni prese in seno al nostro Comitato ed i ripetuti interventi fatti presso le Autorità, nuovi risultati sono stati raggiunti. — Già diversi Cantoni hanno emanato ordinanze che assimilano agli albergatori quei privati che affittano camere per durate inferiori ad un certo minimo periodo di tempo, ed impongono altre importanti restrizioni, cosicché questa tendenza ci da sicuro affidamento che anche nel campo della legislazione federale vengano prese delle precise norme che per il momento sono ancora allo stato di progetto. — A buon conto sappiamo che le misure studiate e che in larga parte hanno già avuto l'approvazione delle Commissioni parlamentari, sono assai radicali e vogliono tagliare alla radice il male che alla nostra industria crea la concorrenza degli affitti camere privati. (A suivre)

## Petites Nouvelles

Un hôtelier fait une chute mortelle

Un hôtelier nyonnais, M. Auguste Grosjean, âgé de 47 ans, tenancier de l'Hôtel de la Croix-Verte à Nyon, a fait une chute à vélo sur la route cantonale Nyon-La Cure. Découvert sur la chaussée par un militaire et transporté à l'hôpital, M. Grosjean succomba peu après des suites de sa chute.

## PAHO

Assemblée des délégués 1940

Les motions présentées par les associations fondatrices ainsi que par les membres doivent être remises jusqu'au

31 octobre 1940

## Le Conseil fédéral proroge les mesures de protection juridique en faveur de l'hôtellerie

Dans sa séance du 22 octobre 1940, le Conseil fédéral a approuvé et pris une ordonnance sur des mesures de protection juridique temporaires en faveur de l'industrie hôtelière et de la broderie. Cette ordonnance entre en vigueur le 25 octobre; elle correspond dans ses grandes lignes et, quant aux principales prescriptions, au projet qui a été soumis à notre assemblée des délégués.

Cette ordonnance donne droit à l'hôtelier, pour autant qu'il en fasse la demande et, à certaines conditions, d'avoir recours aux mesures suivantes:

1. Sursis: Pour les créances en capital et intérêt garanties par gage immobilier et créances garanties par gage mobilier ou par nantissement de créances chirographaires; pour les créances en capital et intérêt non garanties; pour les annuités

au Comité de la PAHO, Marktgasse 3, Bâle. Toute motion parvenant après cette date ne pourra plus être prise en considération.

Semaine de 5 jours à l'administration de la PAHO

En exécution des prescriptions relatives à l'économie de combustible, les bureaux de l'administration de la PAHO (Marktgasse 3, Bâle) seront ouverts comme suit jusqu'à nouvel avis: Lundi et vendredi: 07.45—12.00; 13.45—18.15.

Les cartes de contrôle contenant au minimum deux semaines timbrées donnant droit aux indem-

afférentes au titre de gage amortissable de la SFHS. Ces sursis peuvent être demandés jusqu'à fin 1941.

2. Intérêt dépendant du résultat d'exploitation (intérêt variable).

3. Amortissement des créances en intérêts et impôts garantis par gage.

4. Remise des dettes chirographaires.

Ainsi, grâce à l'énergie et à la ténacité dont le Comité central a fait preuve depuis le début de la guerre et, grâce aussi à la collaboration de la SFHS et à l'esprit compréhensif des autorités fédérales compétentes, un des plus importants postulats de notre Société a pu être réalisé en temps utile. Cette ordonnance proroge donc les mesures juridiques temporaires et elle ouvre la voie à un assainissement définitif de notre industrie.

Le texte complet de l'ordonnance ainsi qu'un commentaire émanant d'une plume autorisée paraîtront dans les prochains numéros de notre journal.

nités journalières, devront donc dorénavant être remises à la caisse le jeudi (au lieu du vendredi).

Administration de la PAHO.

## „Hotelsilber“-Reparaturen

nur durch die Berndorfer Werkstätten in Luzern

## KÜCHE

Verlangen Sie kostenlose Prospekte mit Inhaltsverzeichnis über meinen berühmten, einzig dastehenden Kochkoffer. Dieser Werkzeugsatz (keine Kiste) ist für Sie unentbehrlich. Er leistet Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere sehr wertvolle Dienste. Der Preis ist den heutigen Zeitumständen angepasst und die Benutzungsbedingungen sind ausserordentlich günstig, so dass jeder Koch sich einen solchen Koffer anschaffen kann. Sie können den Inhalt auch Stückweise beziehen und in einen soliden und praktisch installierten Koffer nach Belieben.

Joseph Huber, Spezialgeschäft  
Schönenwerd Telefon 31373

## Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einsch. Fremdsprachen. Sonderlehrgänge für den Reception-, Dolmetscherdienst. Individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diebstahlsvermeidung. Jeden Monat Neuaufnahme. Auskunft und Prospekte durch

GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.

... aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!

## Stellen-Anzeiger | N° 43

Moniteur du personnel

## Offene Stellen - Emplois vacants

Tarif pour inscriptions Sociétaires Non-sociétaires  
Les frais sont Avec Sous-chiffre  
jusqu'à 4 lignes compris à part Suisse Étranger  
Première insertion Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.—  
Pour chaque répétition Fr. 2.— Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 4.50  
Non interrompue  
On n'envoie pas d'exemplaires justifiés.

Casserolier-Küchenbursche für sofort in grösseres Restaurant Basels gesucht. Offerten unter Chiffre 1736

Gesucht von erstklassigem Wintersporthotel Graubündens (100 Betten): 1. Lingère mit sehr ersten Referenzen. Offerten unter Chiffre 1735

Gesucht in Hotel 70 Betten für die Wintersaison: Zimmermädchen und selbstständige Saalbedienerin mit Kenntnissen im Restaurantservice und im Mixen. Ausführl. Off. u. Chiffre 1734

Gesucht für die Wintersaison 1940/41 in kl. Hotel im Berner Oberland: Portier, Köchin, Zimmermädchen, Restaurant-Saalbediener sowie Küchenmädchen. Photo, Offerten und Lohnansprüche sind zu richten unter Chiffre 1738

Serviertochter, jüngere (mit absol. Saallehre), für Hotel-Café a. Confiserie gesucht. Offerten unter Chiffre 1739

Zimmermädchen, jüngeres, exaktes, in Hotel-Pension in Jahresstelle gesucht. Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten an Familienhotel J. Kessler, St. Gallen. (1737)

**Achtung! Bellage des Briefportos (lose aufgeklebt) zur Weiterbeförderung der Offerten gefl. nicht unterlassen!**

## SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“  
Gartenstrasse 112 BASEL Telefon 27958

## Vakanzenliste des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umhang und mit Briefporto-Belag für die Weiterleitung an den Stellenvermittlungsdienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu versenden. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

- 4468 Restauranttochter, Hotel 30 Betten, Kl. Aargau.  
4469 1. Lingère-Stopferin, Lingiermädchen, Hotel 100 Betten, Graub.  
4470 Gouvernante-Stütze der Hausfrau, Jahresstelle, Hotel 60 Betten, Wallis.  
4471 Kaffee-Haushaltungsköchin, sofort, Interaken.  
4472 Einfache Serviertochter, sofort, mittlgr. Hotel, View.  
4473 Buffetdame od. Buffettochter, sofort, grösseres Pasantenhotel, Ostschweiz.  
4474 Junges Zimmermädchen, Deutsch, Franz., Jahresstelle, sofort, kleines Hotel, Lugano.  
4475 Jungere Köchin, kleines Hotel, Adelboden.  
4476 Köchin, Oberkellnerin, jüngere Lingère, Wintersaison, mittlgr. Hotel, Davos.  
4477 Jungere Köchin, kleines Hotel, Davos.  
4478 Köchin, Saalbedienerin, Ende Okt., Jahresstelle, Hotel 100 Betten, Genfersee.

## Stellengesuche - Demandes de Places

Jusqu'à 4 lignes. — Chaque ligne en plus, 50 centimes. Suisse Étranger  
Première insertion (maxim. 4 lignes) Fr. 3.— Fr. 4.—  
Pour chaque répétition non interrompue Fr. 2.— Fr. 3.—  
Les timbres-poste ne sont pas acceptés en paiement. — Paiement à l'avance. — Envoi d'argent sans frais, en Suisse, au compte de chèques postaux V. 85. A l'étranger, mandat postal.  
Pour le renouvellement d'ordres, indiquer le chiffre.  
On n'envoie pas d'exemplaires justifiés

## Bureau & Reception

Auslandsschweizer, 30jähr., mit la Zeugnissen, viel Haupt-sprachen perfekt, sucht Stelle als Sekretär-Kassier-Chef de réception per sofort oder nach Übereinkunft. Zeitgemässe Ansprüche. Offerten unter Chiffre 903

Hotelsekretärin, 22jährig, erfahrene, sprachkundig, Kenntnisse im Büfettendienst und Econamat, sucht Stelle in Erst- oder Zweitklasshotel. Offerten unter Chiffre 92

Sekretärin-Buchhalterin, mit gründlichen Kenntnissen der Buchhaltung und allen vorkommenden Arbeiten in Hotel oder Grossrestaurant-Bureau, sucht Jahresstelle. Beste Referenzen und Zeugnisse zur Verfügung. Chiffre 93

## Salle & Restaurant

Partoicher, sprachkundig, gut präsentierend, erstklassige Verkäuferin, sucht Stelle per sofort oder nach Übereinkunft. Offerten erb. u. Chiffre 76

Maitre d'hôtel, âgé de 30 ans, marié, parlant les quatre langues, cherche place pour la saison d'été ou à l'année. Certificats et références de tout premier ordre. Offres sous chiffre 77

Oberkellner, Chef de service, 33 J., dienstfrei bis April, sucht Stelle. la. Referenzen des In- und Auslandes. Offerten unter Chiffre 90

Restauranttochter, freundliche, aufmerksame, selbstständig sprachkundig, sucht Stelle in gutes Restaurant. Gewandt im à la Carte- und Saal-service sowie Stossbetrieb. Offerten unter Chiffre 50

4491 Jüngere Serviertochter, Zimmermädchen (nah- und lingierfähig), mittlgr. Hotel, Grindelwald. Chiffre 91

4492 Junge Serviertochter, sprachk., sofort, erstkl. Restaurant, Zürich. Chiffre 92

4493 Jungere Lingère, Zimmermädchen, mittlgr. Hotel, Thunsee. Chiffre 93

4494 Küchenbursche-Casserolier, Grossrestaurant, Basel. Chiffre 94

4495 Sekretär-Volontär, sofort, Hotel I. Rg., grössere Stadt, Schweiz. Chiffre 95

4496 Gouvernante-Stütze der Hausfrau, nicht unter 30 Jahren, sofort, Grossrestaurant, Basel. Chiffre 96

4511 I. Glätterin, II. Glätterin, Lingiermädchen, Office-Küchenmädchen, I. Kaffeeköchin, Anfang-Zimmermädchen, Angestelltenmädchen, Officebursche, Küchenbursche, Wintersaison, Hotel I. Rg., Graub. Chiffre 97

4520 Commis de cuisine, 20-25 ans, de suite, hôtel 60 lits, Lac Léman. Chiffre 98

4521 Allenköchin, sofort, mittlgr. Hotel, Tessin. Chiffre 99

4522 Haus-Bahnhofkellner, Hotel, Kl. Bern. Chiffre 100

4523 Hausbursche, Zimmermädchen, mittlgr. Hotel, Genf. Chiffre 101

4527 Junges Office-Hausmädchen, Ang. Nov., mittlgr. Hotel, G. Chiffre 102

## Cuisine & Office

Reisekoch, entremets- und pâtisserieskündig, mit guten Referenzen, sucht Stelle als Chefkoch oder Chef de partie, cuisine, Rümligen. (56)

Chef de cuisine, 30jährig, sparsam u. solid, sucht Jahres- oder Saisonstelle. la. Referenzen. Offerten an François Brandel, Chef, Weichselstrasse 5, Bern. (83)

Chefköchin, mit nur erstklassigen Referenzen, sucht Stelle auf 1. Dezember, eventuell früher od. später. Off. an B. Hartmann, Kuchhaus Sonnenbühl, Aolten a. d. A. Chiffre 89

Cuisinier, 26 ans, cherche emploi à l'année ou éventuellement remplacement. Libre de suite. Bonnes références. Offres sous Chiffre 82

Koch, 28 Jahre, solid und sparsam, in allen Teilen der Küche bewandert, sucht Stelle als Chefkoch oder Chef de partie. Zeugnisse und Referenzen aus I. u. II. Klasse-Häusern vorhanden. Offerten erbeten an P. St. Post Bettighofen, Kl. Thurgau. (57)

Koch, 27 Jahre alt, tüchtig, zuverlässig, sucht Stelle als Chef de partie, Aide oder Alleinleiche. la. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 85

Koch, 23 Jahre alt, ruhiger, sauberer Arbeiter, wird am 12. Nov. für 2 Monate aus dem Militärdienst entlassen, sucht Engagement auf diese Zeit. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 91

Köchin, tüchtige, gesetsten Alters, sucht Stelle auf 1. Nov. Offerten unter Chiffre 93

Köchin, jung, tüchtige, mit absolvierter Lehrzeit und guten Zeugnissen, sucht Jahres- oder Saisonstelle neben einem Chef, in eine der oben als Alleinleiche. Chiffre 94

Kochlehrling, jungling, freundlicher, 16 Jahre alt, kräftig, sucht gute Kochlehre. Zeugnis zu Diensten. Off. erb. u. Chiffre 78

Kochlehrling, jungling, 19jährig, gesund u. intelligent, sucht Stelle als Kochlehrling in erstkl. Hotel. Offerten erbeten an Max Scheidegger, Rosenstrasse, Gerlafingen (Kt. Solothurn). (86)

Küchenchef-Alleinkoch, 33 Jahre alt, in allen Teilen der Küche bewandert, sparsam, tüchtig, mit besten Zeugnissen, sucht Engagement. Offerten unter Chiffre 53

Küchenchef, Alleinkoch, 30 Jahre alt, guter Restaurateur, in allen Teilen der Küche bewandert, sparsam und ruhig, sucht Stelle für sofort oder nach Übereinkunft. Zeugnis zu Diensten. Offerten erbeten an Chiffre 59

4557 Chasseur-Litier, Zimmermädchen, erstkl. Hotel, Lugano. Chiffre 103

4558 Chef de rang, Commis de rang, Kellner-Volontär, erstkl. Hotel, Lugano. Chiffre 104

4562 Küchenchef, Köchin, Zimmermädchen, Saalbediener, I. Saalbediener, Restauranttochter, Bahnpforter, Wintersaison, Hotel 60 Betten, Graub. Chiffre 105

4571 Sekretär-Volontär, mittlgr. Hotel, Luzern. Chiffre 106

4572 Lingère, Hausbursche, sofort, Grossrestaurant, Basel. Chiffre 107

4575 Jungere Köchin, Haus-Küchenmädchen, Restauranttochter. (Bündnerin bevorzugt), Wintersaison, Hotel 50 Betten, Grb. Zimmermädchen, mittlgr. Hotel, franz. Schweiz. Chiffre 108

4578 Serviertochter, mittl. Pasantenhotel, Bern. Chiffre 109

4584 Hausbursche, Küchenbursche, mittl. Pasantenhotel, Basel. Chiffre 110

4586 Köchin, Hotel 60 Betten, Ostschweiz. Chiffre 111

4587 Restauranttochter, Ende Okt., Hotel 50 Betten, Prättigau. Chiffre 112

4589 Jüngere Köchin, 15. Sept., mittl. Hotel, Ostschweiz. Chiffre 113

4590 Office-mädchen, erstkl. Hotel, Tessin. Chiffre 114

4593 Tochter für Office oder Econamat, ital. sprechend, Vertrauensposten, mittlgr. Hotel, Tessin. Chiffre 115

4595 Tüchtige Serviertochter mit Bar-Kenntnissen, nicht über 18 Jahre alt, Jahresstelle, Pasantenhotel, Kl. Zch. Chiffre 116

4597 Wascherin, erstkl. Kurhotel, Grb. Chiffre 117

4598 Office-Küchenbursche, ca. 19jährig, Pasantenhotel, Chaux-de-Fonds. Chiffre 118

4599 Econamat-Gouvernante, mittlgr. Pasantenhotel, Ostschweiz. Chiffre 119

4602 Küchenmädchen, grösseres Pasantenhotel, Basel. Chiffre 120

4606 Sekretärin-Korrespondentin, sofort, Wascherin, Wintersaison, Hotel I. Rg., Grb. Chiffre 121

4618 Tüchtiger Chasseur (Portier-Tourant), Pasantenhotel, Genf. Chiffre 122

Lehrstellungsvermittlung:

4516 Zimmerlehrtochter, Hotel I. Rg., Grb. Chiffre 123

4518 Zimmerlehrtochter, Saalbediener, Pasantenhotel, Genf. Chiffre 124

4562 Zimmerlehrtochter, Wintersaison, Hotel 80 Betten, Grb. Chiffre 125

4568 Zimmerlehrtochter-Mitkühe im Haushalt, mittlgr. Hotel, Ostschweiz. Chiffre 126

## MIXKURS

7.-16. November

„Was man unter der famosen Leitung von Herrn Schraemli alles lernt in der kurzen Zeit von 10 Tagen, würde eine mehrjährige Praxis im In- und Ausland verlangen. Die Kurse geben dem Interessenten die Möglichkeit, sich auf dem hochwichtigen Gebiet der modernen Getränkekunde fachgemäss auszubilden!“ — schreibt ein ehemaliger Mixkurs-Schüler! Spezialprospekt verlangen. Bald anmelden.

Schweiz. Hotelfachschule Luzern

Telephon 2 55 51

## Inserate lesen erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

Etage & Lingerie

Glätterin u. Stopferin, tüchtige, sucht Jahresstelle. Lohn u. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Berna Senn, Glätterin, 10. Zewil. Chiffre 89

Händl. Masch.-Wäscherin sucht Saison- oder Jahresstelle auf anfangs November. Offerten unter Chiffre 84

Lingère-Wäscherin, jung, sucht Stelle auf 15. Nov. in Lingerie oder als Hilfszimmermädchen. Offerten unter Chiffre 81

Tüchtiger, ges. Alters, sucht auf 15. Nov. oder früher selbstständige Stelle als Alleinleigere. Zürich, Aargau oder Basel bevorzugt. Offerten unter Chiffre 87

## Loge, Lift & Omnibus

Bursche, 19jährig, sucht Winter-Saisonstelle als Hausbursche. Offerten mit Lohnansprüchen unter Chiffre 89

Litier, 28 ans, sachant les langues, cherche place à l'année ou de saison d'hiver en Suisse ou à l'étranger. Entrée à convenir. Adresser offres à W. Schaffert, Kümmertshausen b. Erlen, Thg. Chiffre 82

Nacht-Concierge-Portier-Telephonist-Tourant, 28 J., Deutsch, Franz., Englisch, sucht Winter-Engagement. Beste Ref. u. Zeugnisse. Chiffre 41

## Divers

Gouvernante, ges. Alters, in allen Teilen des Faches bewandert, treu u. zuverlässig, sucht Stelle als Econamat, Office- oder Allein-Gouvernante, sucht Tourante. Offerten erbeten an Chiffre 89

Heizer, mit prima Zeugnissen, sucht Stelle. Offerten erbeten unter Chiffre 75

Jeune homme, 25 ans, Suisse romand, présentant bien, cherche place comme portier débutant, argentin ou casserolier. Bons certificats à disposition. Ecrite sous Chiffre 88

Kindergärtlerin, staal dipl., sucht per sofort oder später Stelle in Hotel zu einem od. mehreren Kindern. Spricht deutsch, franz., u. etwas ital. Offerten unter Chiff. K. 1558 Ch. an Publicitas A.-G., Chur. (862)

Kontrollleur-Caviste, Kontrollleur od. Hilfskontrollleur, sucht Saison- od. Jahresstelle. Gute Zeugnisse z. Diensten. Offerten unter Chiffre 29

Tochter, jung, sucht Stelle als Anfangsgouvernante. Perf. Deutsch u. Französisch, etw. Englisch. War schon in Hotel als Zimmermädchen. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 84

4615 Saalbediener, Interlaken. Chiffre 127

4616 Saalbediener, Pasantenhotel, Genf. Chiffre 128

4590 Kellnerlehrling, Hotel 100 Betten, Tessin. Chiffre 129

## Gesucht per sofort u. Wintersaison

Chefköchinnen  
Hilfsköchinnen  
Kochlehrtochter  
Buffetlehrtochter  
Saalbediener  
Hilfs- u. Zimmermädchen  
Glätterinnen  
Lingiermädchen  
Zimmermädchen  
Saalbediener  
Obersaalbediener  
Restauranttochter  
Küchen-Office-mädchen  
Wäscherinnen

Zeugnisabschriften mit Bild an: Hotel-Bureau, Basel, Gartenstrasse 112 (Platzierungsdienst des Schweizer Hotelier-Vereins).



Auch Ihre kleinsten Wünsche schätzen wir. Bitte verfügen Sie über uns.

# Schuster

Teppichhaus St. Gallen Zürich

Wir empfehlen Ihnen

## Angestellten-Salairbücher

deutsch oder französisch

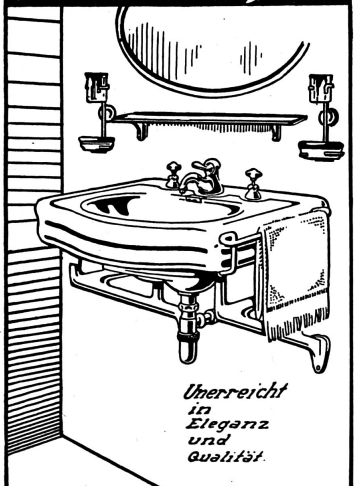
Koch & Uttinger, Chur

**REVUE-INSERTATE**  
halten Kontakt mit der Hotellerie!

# TROESCH'S

## HOTEL-ZIMMER-TOILETTE

# Triumph



Überreicht  
in  
Eleganz  
und  
Qualität.

**TROESCH & CO., A.-G.**  
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN



# NESTLÉ

**LENDI & CO.**

Produzentenkellereien  
St. Gallen/Malans/Chur

1865—1940  
75 JAHRE LENDI-WEINE

**Malans demi sec**

aus der blauen Malanser Traube  
der goldene wildschäumende Herrschafts-Edelwein

**Marc de Malans**

Eigendestillat, alte Jahrgänge 1926, 1929

# „FERRUM“



Waschmaschinen  
Zentrifugen  
Trockenanlagen  
Glättemaschinen

Verlangen Sie Prospekte oder Ingenieuren-Besuch

**FERRUM AG.** Wäschereimaschinen-Fabrik, Rupperswil  
Tel. No. 34118 und 34119 bei Aarau

Gesucht für Wintersaison ein selbständiger

**Grill-Chef**

für Spezialitäten-Restaurant, sowie 2—3  
gut präsentierende, tüchtige

**Serviertöchter**

Geß. Offerten unter Chiffre S. R. 2773 an die Schweizer  
Hotel-Revue, Basel 2.

## Pianiste Jazz

jeune homme, 26 ans, Suisse, présent bien, parf. éducat.,  
cherche pour saison d'hiver dans hôtel montagne ou thé-  
dantant engagement contre entretien et petit salaire.  
Ecrire sous chiffre C 37506 X Publicitas, Genève.

**A VENDRE**

dans localité industrielle de la  
Suisse romande, un

## bon hôtel

d'ancienne réputation, avec café-  
restaurant, 12 chambres de voya-  
geurs et locaux de sociétés.  
Confort moderne. Bonne clien-  
tèle. Pour tous renseignements,  
écrire sous chiffre P 3345 N à  
Publicitas Neuchâtel.

Gut erhaltener, französischer

## Kohlenherd

kombiniert mit 400 l-Boiler  
verkauft billig  
KRANKENHAUS BELP.

**Junger Tochter mit  
3jähriger Praxis und  
Handelsschule sucht**

## Bureaustelle

per sofort oder nach Ueber-  
kunft. Off. unt. Chiffre G. E. 2767  
an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, tüchtiger und solider

## Koch

sucht passende Stelle  
in Brigade oder Allein.  
Eintritt könnte sofort erfolgen.  
Offerten sind erbet. an Allr. Fähr-  
drick, Hotel Hirschen, Sursee.

Junger Koch und Konditor sucht Stelle als  
**Commis, Entremetier oder Pâtissier**

Zeugnisse mit Referenzen stehen zur Verfügung. Offe-  
ren sind zu richten unter Chiffre W. R. 2775 an die  
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Initiativer Hotelfachmann übernimmt  
Leitung oder Direktion**

von Hotel, Pension, evtl. Restaurant oder Barbetrieb.  
Vorzugsweise für Wintersaison. Seriose und ausserst  
rentable Führung. Beste Beziehungen zu Schweizer-  
gästen. Evtl. Pacht eines mittleren Betriebes. Offerten unter  
Chiffre P. A. 2776 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Zu verkaufen eine neue**

**Apparatur**

(Fischmodell) zur Herstellung  
von selbst- u. hausgemachten  
**Eiernudeln und  
Ravioli.**

Walzenbreite: 22 cm. Maschinen-  
höhe: 24 cm. Preis nach Ueber-  
einkunft. Anfragen unter Chiffre  
L 7289 an die Publicitas Zürich.

**Tüchtiger**

## Alleinportier

von 24 Jahren, deutsch u. etwas  
französisch, sucht Stelle in  
Wintersaison, Mitte od. Ende Nov.,  
evtl. auch als Etagenportier.  
Beste Ref. u. Zeugn. Off. erbet. an  
Paul Hübscher, Frohnst. 11,  
Wettingen (Aargau).



**DIE BAR DER AN-  
ZIEHUNGSPUNKT  
EINES JEDEN  
GUTEN HOTELS**

**WIR MACHEN IHNEN  
VORSCHLÄGE-OFFERTE  
ÜBER Umbau  
NEUEINRICHTUNGEN**

**MEER**  
EFFINGERSTR. 21 BERN

**Briefliche**

## Gästewerbung

ist die erfolgreichste  
und billigste. Ich ent-  
werfe Ihnen Werbe-  
briefe zu Fr. 20.—.  
Genauere Angaben.

**S. Lötischer,**  
Spezialist f. Gästewerbung  
**Jenins (Gr.)**

## DIE ANNONCE

ist die Kraft,  
die immer wieder  
Umsatz schafft!

**Lehrstelle am Bureau**  
für 17jährigen Jüngling gesucht.  
Muttersprache Italienisch, gute  
Kenntnisse Franz. und Deutsch.  
Immobilien-Agentur VOLUNTAS,  
Lugano.

# Tee Kaffee

Verlangen Sie Offer-  
ten u. Muster meiner  
guten Mischungen.

**Hans Giger**  
**Bern**  
Gutenbergstrasse 3  
Telephon 227 35

Wirklich warm im Augenblick  
mit wenig Strom



# Rotax

der neuen elektr. Heiz-  
ung mit Luft-Umwölkung

Hersteller: **Albert Balzer**, Elektr. Apparate  
Basel - St. Albanvorstadt 2 - Telephon 258 47

**Zu vermieten per 1. April 1941**  
(event früher) im Bade-Kurort  
**Rheinfelden** ein neuzeitlich eingerichtetes

# Hotel

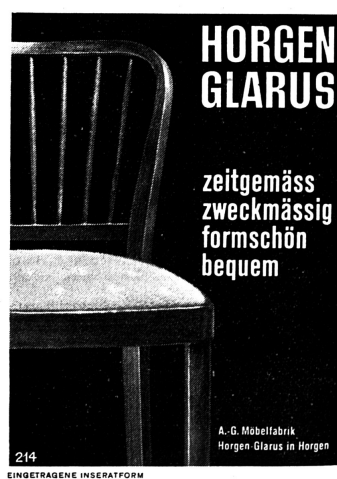
## mit Tages-Restaurant

(30 Betten). Branchekundige Interessenten, welche für  
die Uebernahme des Inventars etc. über eigene Betriebs-  
mittel verfügen, belieben sich zu melden unter Chiffre  
H. T. 2755 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Wer tauscht kleineres  
Hotel an neuzeitliche  
Renditenliegenschaft**  
mit Restaurant in Basel? Offerten unter Chiffre X 5572 Q  
an Publicitas AG., Basel.

## Chef de cuisine

1er ordre, de 34 à 36 ans. célibataire avec avoir,  
**est demandé comme associé.**  
S'adresser sous chiffre A. S. 2745 à la Revue Suisse des  
Hôtels à Bâle 2.



# HORGEN GLARUS

zeitgemäss  
zweckmässig  
formschön  
bequem

A. G. Möbelfabrik  
Horgen Glarus in Horgen

214  
EINGETRAGENE INSERTFORM